Paed.
277

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Paedag 277.

Schulgesangbuch

für

niedere Stadt- und Landschulen

nebst

einigen Schulgebeten.

Herausgegeben

von

M. Friedrich Gottlob Haan,

Lehrer an der Mädchenschule zu Torgau.

Leipzig, 1796,

bei Friedrich August Leo.

Der Preis von 1 Exemplar ist 6 Groschen, von 10 Exempl. 2 Thlr. von 20. 3 thlr. 16 gl. und von 30. 5 thlr.

Dem

Hochehrwürdigen und Hochwohlgebohrnen

Herrn

M. Johann Friedrich von Brause,

Superintendenten zu Eckartsberga,

aus

Hochachtung und Dankbarkeit

gewidmet

vom

Verfaßer.

Vorrede.

Häufig, und wohl nicht ungegründet, sind die Klagen, die man iezt, von so vielen Orten her, über Mangel an Religionsliebe, über Kaltsinn gegen öffentliche Gottesverehrung hört. Diese Klagen in Zukunft zu vermehren oder zu ver-

mindern ist wohl vorzüglich Sache des Lehrers; da die Art über Religion zu denken, meistentheils durch den ersten Unterricht bestimmt wird, die dann öfters aus dem jugendlichen Leben ins männliche Alter übergeht, und die, wenn die Einbildungskraft einmal falsche Bilder aufgenommen hat, oder der Verstand durch unrichtige Vorstellungen falsch geleitet worden ist, sehr schwer wieder berichtiget, und von falschen Bildern und Vorstellungen befreyet werden kann.

Zu einem zweckmäßigen Religionsunterricht trägt nun wohl unstreitig ein feyerlicher, zu der eben vorgetragenen Lehre passender, der Den-

kungsart und den Bedürfnißen der Jugend angemessener Gesang, sehr viel bey.

Deshalb nun übergab ich gegenwärtige Sammlung, bei deren Bearbeitung ich alle mir bekannte Liedersammlungen, vorzüglich aber die Religionsgesänge der Leipziger Freischule benutzt habe, dem Druck, damit auch Landschulleherer, um einen geringen Preis, ein Buch von der Art, bey ihrem Unterricht haben möchten.

Gott gebe, daß die gute Absicht, die ich auch bey dieser Arbeit hatte, daß der Nutzen, den ich

mir dabey dachte, nur einigermaßen erreicht wird; so darf ich wohl hoffen, daß sie nicht ohne Segen seyn wird. Torgau im Monat März 1796.

M. Haan.

Anzeige

des Inhalts und der Gesänge.

Von der Bibel, als Erkenntnißquelle der christl. Religion — Lied 1 = 3

Werth der Bibel. 3

Von Gott und seinen Vollkommenheiten. 5 = 20

Daseyn Gottes. 5

Vollkommenheiten Gottes überhaupt. 6

Ewigkeit. 7 = 8

Allgegenwart. 9

Allwissenheit. 10 = 11

Allmacht. 12

Weisheit. 13

Liebe und Güte. 14 = 15

Heiligkeit. 16 = 17

Gerechtigkeit. 18

Wahrhaftigkeit. 19

Dreyeinigkeit. 20

Gott Schöpfer der Welt. 21 = 22

Werke Gottes. 23 = 36

Der Mensch. 23 = 25

Die Gestirne. 26

Höhere Geister. 27 = 28

Die Jahrszeiten überhaupt. 29

Der Frühling 30 = 31

Der Sommer. 32

Das Gewitter. 33

Das Aerntefest. 34

Der Herbst. 35

Der Winter. 36

Vorsehung Gottes. 37 = 41

Besondere Wohlthaten der Vorsehung Gottes. 42 = 95

Leben und Gesundheit. 42 = 44

Verstand und Vernunft. 45 = 47

Empfindungsvermögen. 48

Gesunde Sinne. 49

Erziehung und Unterricht. 50 = 51

Beim Unterricht in der Schule. 52 = 87

Vor dem Unterricht. 52 = 72

Nach dem Unterricht. 73 = 87

Leitung Gottes in der Jugend. 88 = 92

Lebensunterhalt. 93

Freundschaft. 94 = 95

Jesus der Erlöser der Menschen. 96 = 124

Sendung und Geburt Jesu. 96 = 100

Würde Jesu. 101 = 103

Vortreflichkeit der Lehre Jesu. 104 = 107

Beispiel Jesu. 108 = 111

Jesu Leiden und Tod. 112 = 119

Auferstehung. 120 = 124

Vom göttlichen Gesetze. 125 = 126

Pflichten der Christen. 127 = 188

Pflichten gegen Gott. 127 = 143

Ehrfurcht. 127 = 129

Demuth. 130

Liebe gegen Gott. 131 = 133

Gehorsam gegen Gott. 134 = 135

Vertrauen auf Gott und Ergebung in seinen Willen. 136 = 143

Pflichten gegen uns selbst. 144 = 169

Selbsterkenntniß. 144 = 146

Selbstliebe. 147

Sorge für den Geist. 148 = 149

Weiser Gebrauch der Lebenszeit. 150 = 155

Unschuld und Sittsamkeit. 156 = 159

Glück eines guten Gewissens. 160 = 161

Sorge für den Leib.	162
Mäßigkeit.	163 - 169
Pflichten gegen andere Menschen.	170 - 184
Menschenliebe.	170 - 172
Aufrichtigkeit.	173
Gerechtigkeit.	174 - 175
Freundlichkeit.	176
Feindesliebe.	177
Pflichten gegen die Eltern.	178
gegen Lehrer.	179
gegen die Obrigkeit.	180
gegen Herrschaften.	181
gegen das Alter.	182
gegen Mitschüler.	183
Gutes Beyspiel.	184

Christliche Beßerung. 185 : 188

Beförderungsmittel der Tugend. 189 : 202

Andenken an die Taufe. 189

Abendmahl. 190 : 195

Confirmationslieder. 192 : 195

Beistand des heiligen Geistes. 196

Rechter Gebrauch des göttlichen Worts. 197

Gebet. 198 : 200

Oeffentliche Gottesverehrung. 201

Umgang mit guten Menschen. 202

Glückseligkeit der Tugend. 203 : 206

Andenken an den Tod. 207 : 210

Auferstehung. 211 : 212

Unsterblichkeit. 213 : 216

Ewigkeit und Vergeltung. 217 : 220

Beim Jahreswechsel. 221 = 224

Morgengesänge. 225 = 234

Abendgesänge. 235 = 240

Bey öffentlichen Schulprüfungen. 241 = 244

Von der Bibel oder heil. Schrift als Erkenntnißquelle der christl. Religion.

I. Mel. Dir, dir, Jehova ꝛc.

Dich, Gott, in Demuth zu verehren, dir mit Gefühl der Schwachheit mich zu nahn; nach deinen hohen Tugendlehren zu wandeln stets die vorgeschriebne Bahn, o mache mich Gott, selbst dazu bereit! dein Unterricht ist meine Seeligkeit.

2. Er tröstet mich in meinem Leiden, erleichtert mir den allerbängsten Schmerz, lehrt Mäßigung bey meinen Freuden, ist mehr, als sie, ist Wonne für mein Herz. Und dieses Glück gabst du mein Vater mir durch deine Lehren; ach! wie dank ich dir?

3. Laß ihren Werth mich nie verkennen! durch sie kann sich mein Herz der Tugend weihn. Leichtsinnig That und Lehre trennen, heißt dies, ein ächter Schüler Christi seyn? Sein Wort, sein Beyspiel führt zur Tugend hin; sie üben, das nur, das ist Christi Sinn!

2. Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden!

Gieb zur Vollbringung guter edler Werke selbst Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög' es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß er vom rechten Wege nie weichen möge.

3. Gieb, daß ich's tief in mein Gedächtniß faße; daß ich von ihm mich täglich leiten laße; dann fühl ich mich gestärkt, auch Lieblingssünden zu überwinden.

4. Dann werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, weiser, frömmer werden; dann wird dein Wort mich stets zu edlen Werken von neuem stärken.

3. Mel. Ach Gott und Herr 2c.

Dein Wort, o Herr, laß immer mehr Verstand und Herz beleben. Dies wird gewiß in Finsterniß den Geist zum Licht erheben.

2. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie man dich würdig ehrte.

3. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

4. Gott deinen Rath, den Jesus hat so herrlich ausgeführet, lehrt uns dies Licht; und unsre Pflicht ist Dank, der dir gebühret.

5. Was mühsam nur in der Natur der Weise spät entdekte, hat er enthüllt, mit Licht erfüllt, was Finsterniß bedeckte.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz

der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst; nun kann mein Geist im Glauben Vater! sagen.

7. Wie glücklich ist durch dich der Christ, der dein Gesetz verehret, und voll Begier, o Herr, von dir die rechte Weisheit höret!

Werth der Bibel.

4. Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

Von Herzen preis' ich dich, Gott, für der Bibellehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbarkeit verehre. Hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht, in jedem Falle, Rath und hellen Unterricht.

2. Wie kräftig ist dein Wort, Gott, Millionen Christen gab deine Bibel Sieg, im Kampf mit bösen Lüsten. Sie bessert sanft das Herz, stärkt mich zu meiner Pflicht, ist in Gefahr mein Schutz, in Finsterniß mein Licht.

3 So kann kein andres Buch die Größe Gottes preisen, so faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen. Durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

4. Bey diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren, und seine Gotteskraft an meinem Herzen spüren. Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit; sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

Von Gott und seinen Vollkommenheiten.

Daseyn Gottes.

5. Mel. Wach auf mein Herz und singe. rc.

O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Creaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren.

3. Wer sprach es, daß die Erde und daß der Himmel werde? wer sprach es, daß im Meere zahlloses Leben wäre?

4 Wer schuf das Grün der Wälder, den Segen unsrer Felder? wer heißt des Donners Krachen die Erde fruchtbar machen?

5. Wer rief in blauer Ferne dem großen Heer der Sterne? wer ließ in jenen Höhen die Sonnen dort entstehen?

6. Und wer hat mir das Leben; mir diesen Leib gegeben; mir diesen Geist geschenket, der fühlt, erkennt und denket?

7. Du warst es, Gott der Stärke. Dich nennen deine Werke. Durch dein allmächtig: Werde! entstand auch unsre Erde.

8. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

Vollkommenheiten Gottes überhaupt.

6. Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Anbetungswürdiger, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße unserm Geist die tiefste Demuth ein, und laß ihn voll Gefühl für deine Größe seyn.

2. Zum Menschen schufst du uns, um Tugend zu verbreiten und uns zur Seeligkeit als Vater hinzuleiten. Die Liebe selbst bist du! wohin das Auge blickt, hat deine Vaterhuld, mit Seegen uns beglückt.

3. Zwar hier erkennen wir dich noch sehr unvollkommen, wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt; dann sehn wir heller ein, wie herrlich Gott, du bist.

Ewigkeit Gottes.

7. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Eh noch die strahlenreiche Sonne, eh Welten, Luft und Meer entstand, und hohe, nie gefühlte Wonne, der erste Mensch in sich empfand, warst du, Gott, schon das, was du bist, der höchste Geist, der ewig ist.

2. Du konntest nicht, wie wir entstehen, warst immer Gott, und wirst es seyn; auch wenn die

Himmel selbst vergehen, bist du mein Vater, ewig mein; wenn ich dir treu, mit frommen Sinn ein Christ, ein Freund der Tugend bin.

3. Mein Vater wirst du ewig bleiben, mich segnen, ewig mich erfreun, wenn meine Glieder gleich zerstäuben, so bleib' ich doch auch dann noch dein. Ich bin getrost: erzittre nicht vor Tod, vor Zukunft und Gericht.

8. Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Von Ewigkeit zu Ewigkeit ist Gottes Kraft und Herrlichkeit; er war und ist; stets wird er seyn; ihn schränken keine Zeiten ein.

2. Mag denn die ganze Welt vergehn, auf Gott bleibt meine Hofnung stehn. Wohl dem der als ein wahrer Christ, nach dem nur strebt, was ewig ist.

Allgegenwart Gottes.

9. Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

Zu Gott, o Seele, schwing dich auf, und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, er der die ganze Schöpfung lenkt, auf jedem Schritt uns Freude schenkt, er ist allgegenwärtig.

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit der Geist zu ihm erhebet, und voll der hohen Seeligkeit, in heil'ger Wonne schwebet; dann sieht sein milder

Vaterblick mit Wohlgefallen unser Glück; Gott ist allgegenwärtig.

3. Wenn er uns heitre Tage giebt und dieses Lebens Freuden; und wenn er unsre Tugend übt, sie stärkt durch Kampf im Leiden; auch da ist Gott mit seiner Kraft, der Gott, der immer Himmel schaft. Er ist allgegenwärtig.

4. Und wenn das Auge sterbend bricht, wenn alle Sinnen schwinden, wenn für erhabne Freundschaft nicht das starre Herz empfinden, nicht liebevoll mehr schlagen kann, o höchstes Wesen, dann auch dann bist du uns gegenwärtig.

5. Zu Gott, mein Geist schwing dich hinauf und freue dich der Wonne. Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt, er ist allgegenwärtig.

Allwissenheit Gottes.

10. Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

Herr du erforschest mich; dir bin ich unverborgen. Du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu', du ordnest du beschließest, was mir begegnen soll.

Erstaunt seh ich auf dich. Wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meyne, ob ich rechtschaffen bin, wie ich's von aussen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschen Wegen geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

II. Mel. Ich weiß mein Gott rc.

Du Gott kennst Alles, was die Welt, was Himmel, Erd und Meer enthält, kennst aller Wesen Kräfte, kennst mich, mein Herz, und jede Wahl der künftigen Geschäfte.

2. Dir, dir ist alles offenbar, was ist, was seyn wird, und einst war, in aller Welten Zeiten; mit deinem gränzenlosen Blick schaust du in Ewigkeiten.

3. Geh ich stets auf der Tugend Pfad; so bleibet auch die stillste That, bleibt keine meiner Sorgen, dir, wenn mich alle Welt verläßt, Allwissender, verborgen.

4. Und welch ein Trost, wenn du mich kennst, und wenn du mich den Deinen nennst, weißt, daß ich dich verehre und gern mit frommer Folgsamkeit, auf deine Stimme höre.

5. Welch Glück, daß auf der Lebensbahn ich immer ruhig wandeln kann! Denn was mir auch begegnet, ist gut, weil deine Vaterhuld beglücket und mich segnet.

Allmacht Gottes.

12. Mel. Wir Christenleut ꝛc.

Gott gränzenlos, undenkbar groß, o Urquell aller Macht, ist deine Stärke. Hier schon sehn wir so viel von ihr, doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög ich gleich dein weites Reich und sähe deine lezte Sonne glänzen; ich sähe dort doch nicht den Ort, wo du nicht wirkst, nicht deiner Allmacht Grenzen.

3. Was Du erschufst, was du jezt rufst, und rufen wirst; wer kann das Alles zählen? Doch wolltest du noch mehr dazu erschaffen, würd' es Dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell und ist doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden; sprich nur ein Wort und er fließt fort in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott erschaft nur was du willst; denn du bist gut und weise. Das lehre mich, damit ich dich für Alles das, auch was du nicht thust, preise.

Weisheit Gottes.

13. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verkündigt deine Macht und Stärke verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Wesen unermeßne Zahl!

2. Dein kleinstes Werk ist wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; ist — denn du wählest nur das Beste — ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannichfaltig und wie gut ist das, was deine Weisheit thut.

3. Mit eben der allweisen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierst du alle deine Werke, die dein Verstand hervorgebracht; Du brauchst, o unerschafnes Licht! der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! Ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu jener Seeligkeit.

Liebe und Güte Gottes.

14. Nach bekannter Melodie.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch den sie nicht rührt? Der, mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht! der Herr hat meiner nie vergessen; vergiß mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wundervoll bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Güte mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt die Ruhe im Gewissen? wer giebt dem

Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Glück geniesen? Ist's nicht sein Arm der Alles schaft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, erkennen wirst, wie groß Gott ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum muste Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? auf seinen Ruf sollt' ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn. Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; Vernunft und Schrift belehren mich: Gott sollst du über Alles lieben, und deinen Nächsten so wie dich.

5. O Gott laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich in Noth und Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' im bangen Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

15. Mel. Dir dir Jehova will ꝛc.

So weit nur deine Sonnen glänzen, ja, Ewigguter, bis zur fernsten Welt, weit über unsers Himmels Grenzen reicht deine Güte, die uns all' erhält. Und Alles, Alles, was uns hier erfreut, verdanken wir nur deiner Gütigkeit.

2. Von deiner großen Vatergüte zeugt jede Blume auf der schönen Flur; und Dank empfindet mein Gemüthe bei jeder Pracht und Anmuth der

Natur. Der kleinste Wurm im Staube lebt durch Dich, durch dich o Gott, freut er des Lebens sich.

3. Dich preisen aller Welten Heere, laut singt dir deine Schöpfung Dank, dir Herrscher brausen Wind und Meere, ihr Brausen ist ein froher Lobgesang. Ja, deine ganze Schöpfung ruft mir zu: der ewiggute Vater, Gott, bist du.

4. Oft, oft hast du schon mein Gemüthe, Alliebender beseligt und erfreut. Belebe selbst durch deine Güte in mir die Pflicht der frohen Dankbarkeit, damit mein Herz, damit mein froher Geist laut rühme, daß du ewig gütig seyst.

Heiligkeit Gottes.

16. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Heiliger, du hast gegeben; das Gesetz, stets gut zu seyn; und willst, daß wir uns bestreben, fromm zu seyn ohn Heuchelschein. Laß doch deine Heiligkeit unsern Herzen jederzeit kräftige Ermuntrung geben, nach der Heiligung zu streben.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen; jedes Böse fern von dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für Was dein Wille wählt und thut, das ist immer recht und gut. Laß es uns durch dich gelingen, auch nur Gutes zu vollbringen.

3. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht. Unsre allergrößte Zierde sei des Herzens Heiligkeit. Streben wir hier gut zu sein, dürfen

uns wir sicher freun, daß du, Gott, ein frohes Leben allen Frommen einst wirst geben.

17. Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

Du bist heilig, liebst die Tugend; willst, daß wir auch heilig seyn. Laß uns, Gott, schon in der Jugend jede Sünde ernstlich scheun! von der Lüste Tyranney, mache du, o Gott, uns frei, daß wir, was du liebst, nur wählen und mit Vorsatz niemals fehlen.

2. Immer wollen wir entsagen, was uns hindert, gut zu seyn, und in unsern Lebenstagen ernstlich alles Böse scheun. Jedem Reiz für Sinnlichkeit, die uns dein Gesez verbeut, jedem Reiz zum Lasterleben laß uns standhaft widerstreben.

Gerechtigkeit Gottes.

18. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

Du bist o Gott, gerecht; du giebst uns heilige Gesetze, und willst, weil du, was gut ist, liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort und die Vernunft erklärt, wie heilig Vater, und wie werth, uns dein Gesez seyn müße.

2. Du bist der Frommen Zuversicht; du wirst gerecht vergelten; wer dir gehorcht, den täuschet nicht die Hofnung beßrer Welten. Nach diesem Leben erst erhält der Fromme in der beßern Welt vollkommene Vergeltung.

3. Oft scheint der Sünder hier im Glück und stolzer Ruh' zu leben; doch bald naht sich der Augenblick, wo er wird angstvoll beben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinen Thaten.

4. Gerechter Gott, dies warne mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Werth verleihe mir stets Trieb und Kraft, o Vater, dir, mit Ehrfurcht zu gehorchen.

Wahrhaftigkeit Gottes.

19. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund o Gott verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen, vollführst was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort versprochen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue, bringst du was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Und sehn wir es auch jetzt nicht ein, so wird's doch ewig Wahrheit seyn.

4. Ja, laß uns stets mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Was Gott verspricht steht felsenvest. Wohl dem, der sich auf Gott verläßt.

Dreieinigkeit Gottes.

20. Mel. Wo Gott zum Haus rc.

Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm dem Herrn im höchsten Heiligthum, dem Vater, dessen Wort die Welt aus Nichts erschuf, und noch erhält!

2. Preißt den, der auf dem ewgen Thron, allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn, der für uns Mensch ward, für uns starb, und uns die Seeligkeit erwarb.

3. Bringt Ehre, Gott dem heilgen Geist, der uns den Weg zum Himmel weißt, der uns mit Licht und Tugend schmückt, und uns mit seinem Trost erquickt.

4. Hochheilige Dreieinigkeit! Dir sey hienieden in der Zeit, noch beßer in der Ewigkeit, Anbetung, Preis und Dank geweiht.

Gott Schöpfer der Welt.

21. Sei Lob und Ehr dem 2c.

Wenn ich, o Schöpfer deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weis ich, von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen.

4. Dich, predigt Sonnenschein und Sturm, dich preißt der Sand am Meere. Bringt ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wundervoll bereitet; der Mensch ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen leitet, der Mensch der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erkennet, Christen, o erkennt, und preiset seine Güte; lobsingt dem, den ihr Schöpfer nennt,

mit kindlichem Gemüthe! Ja, alle Welt preiß' ihren Herrn, und hoff auf ihn und ehr' ihn gern! Wer wollte Gott nicht ehren.

22. Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

Wer machte diese schöne Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt, die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? wer schuf die Felder, Berg und Thal, und Bäume, Frucht und Blumen?

2. Das Alles, Alles groß und klein, ist dein Werk Unsichtbarer. Du bist der Erste, du allein bist Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot, bin ich, ist Alles, großer Gott! Durch dich ist Alles worden.

3. Wie bin ich froh, du machtest mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir und denk an dich mit freudigem Gemüthe. Ich seh dich nicht, doch lieb' ich dich, du schufst und du erhältst auch mich zu immer größrer Freude.

Werke Gottes.

Der Mensch.

23. Mel. Ich dank dir schon rc.

O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! wer sollte Gott nicht preisen? wer des Berufs, ein Mensch zu sein, nicht würdig sich erweisen?

2. Ich bin ein Wunder deiner Macht und deiner weisen Güte. O Mensch, nimm deinen Werth in Acht, erkenn' es mein Gemüthe.

Den Leib, o Gott! verdank ich dir, du gabst mir diese Seele, Verstand, Vernunft, Gefühl mit ihr, durch die ich denk und wähle.

4. Der Mensch ists' nur, der reden kann, sonst kein Geschöpf auf Erden; der Mensch nur ruft dich, Schöpfer, an, kann andrer Lehrer werden.

5. Ihn schufst du zur Geselligkeit, gabst ihm ein Herz voll Triebe, zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe.

6. Und dieser Gaben Fülle schaft ihm unzählbare Freuden; giebt ihm zur Tugend Muth und Kraft, und Ruh und Trost im Leiden.

7. Dich, dich erkenn' ich, meinen Gott, erkenne deine Werke, ich, ich erkenne dein Gebot und Weisheit, Güt und Stärke.

8. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn, dich Vater, will ich preisen, und des Berufs ein Mensch zu seyn, mich würdig hier erweisen.

24. Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Erfreuender Gedanke: Gott schuf, o Seele dich, Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Weltkreis schmükket, und jeden Wurm beglükket, er hat auch mich gemacht.

2. O dies ist ein Gedanke, der mächtig mich belebt: der, wenn ich irr' und wanke, zur Tugend mich erhebt. Ich weis: ein guter Gott gab mir dies erste Leben, wird mir ein beßres geben, und ist und bleibt mein Gott.

25. Gott des Himmels und ꝛc.

Alle Welt, was ist und lebet auf dem weiten Erdenkreis; Alles was nur fühlt, und lebet, bringe Gott Dank, Ruhm und Preis. Preiset ihn, wer preisen kann, freudig stimmt ein Loblied an.

2. Gott, Gott ists, der durch sein Werde! und durch seiner Allmacht Ruf, unsern Leib aus Staub und Erde, unsern Geist ihm ähnlich schuf; laßt uns unsrer Würde freun, laßt uns ihm stets ähnlich sein.

Die Gestirne.

26. Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Mit tiefer Ehrfurcht blick' ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn' auf Sonne, Welt auf Welt empor gethürmet stehen.

2. Auf deine Erde glänzt herab, aus unermeß=ner Ferne, des Mondes sanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Voll Ehrfurcht wag' ich's, hinzuschaun, wo deine Sonnen glänzen, und forschend sucht mein Auge dort, Herr, deines Reiches Grenzen.

4. Umsonst! den grenzenlosen Raum der fernsten Sonnenheere mißt kein Erschaffner, ohne Zahl sind sie, wie Sand am Meere.

5. Du zählst, o Unermeßlicher, der Sterne Mil=lionen, und herrschest hier und segnest dort, durch aller Himmels Zonen.

6. Auch dort ist deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Wesen; und sie, wie ich, sind, Herr durch dich zur Ewigkeit erlesen.

7. Mit euch, o Brüder, werd' ich mich von Sonn zu Sonne schwingen; mit euch dem Wel=tenschöpfer Dank und Preis und Ehre singen!

Höhere Geister.

27. Mel. Mir nach spricht ꝛc.

Gott, deine Güte, deine Macht kann nie ein Mensch ergründen; sie zeigt sich in der Erde Pracht und in den tiefsten Schlünden, und doch begreift, bei aller Müh, der größte Weise niemals sie.

2. Du bildetest, im Stufengang uns deiner zu erfreuen, durch Ordnung und Zusammenhang, der Wesen lange Reihen; vom Menschen bis zum Thier und Baum ist nirgends leerer Zwischenraum.

3. Auch Engel, deren Geistesblick kein schwaches Licht begrenzet, und denen hohes Himmelsglück in reichem Maase glänzet, schufst du, o Gott, Unendlicher, der Wesen Vater und ihr Herr!

4. Fern von dem Hang zur Sinnlichkeit, der uns so oft entehret, von Blendwerk jedes Wahns befreit, der die Vernunft bethöret, voll Kraft zu jeder guten That, betreten sie der Tugend Pfad.

5. Voll Eifer und voll Thätigkeit, sucht jeder deinen Willen, und was dein hoher Wink gebeut, gehorsam zu erfüllen, und preist in lauten Liedern gern dich, seinen Vater, seinen Herrn.

6. Auch Menschenglück und Menschenheil vermehret ihre Freuden, froh nimmt an ihnen Jeder Theil, er wird sie nie beneiden; wird, wenn der Sünder Reue weint und Tugend liebt, des Sünders Freund.

7. Gott, laß mich, deinen Engeln gleich, mit reinen, frommen Trieben, wie sie, an Tugendfrüchten reich, mich und die Brüder lieben; so werd' ich einst ganz Engelrein mich deiner, o mein Vater freun!

28. Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Sieh Vater, dein beglücktes Kind, freut deiner Güte sich. Da Engel meine Freunde sind, wie groß, wie groß bin ich.

2. Um meine Wiege standen sie, als ich ein Säugling war. Durch sie traf meine Kindheit nie die drohende Gefahr.

3. Als ich am sanften Leitband gieng, sah'n sie voll Huld auf mich. Und wenn die Mutter mich umfing, da segneten sie mich.

4. Auf ihren Händen trugen sie mich durch Gefahr und Noth. Mein junges Leben schützten sie vor Krankheit und vor Tod.

5. Oft war ich betend ihre Lust, so wie beim frohen Spiel: da flößten sie in meine Brust der Gottesfurcht Gefühl.

6. O möcht ich einst, wie jezt als Kind, der Engel Freude seyn! so mitleidsvoll, so gut gesinnt, so tugendhaft so rein.

7. Nie wein' mein Schutzgeist über mich und flieh von meinem Pfad. Er jauchze, lieb' und segne mich, bei jeder guten That.

Die Jahreszeiten überhaupt.

29. Mel. Ich singe dir mit ꝛc.

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Regen, Gott, ergießet sich noch auf das Land herab.

2. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

3. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht; und unter seinen Zweigen Raum, Erfrischung und auch Frucht.

4. Wie fröhlich blühet jede Flur! O Herr wer

ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott die Natur, ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

6. O betet Gott, ihr Menschen, an! preist seine Gütigkeit! Viel Gutes hat er uns gethan zu jeder Jahreszeit.

Der Frühling.

30. Mel. Ach bleib mit deiner rc.

Erwacht zum neuen Leben steht vor mir die Natur; und sanfte Lüfte weben durch die verjüngte Flur.

2. Es drängt aus seiner Hülle der junge Halm empor! man hört mit Andachtsstille froh der Geschöpfe Chor.

3. O Vater deine Milde füllt Berg und Thal und Au; es grünen die Gefilde, gestärkt vom Morgenthau.

4. Glänzt von der blauen Feste die Sonn' auf unsre Flur; so freut zum Schöpfungsfeste sich jede Creatur.

5. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr.

6. Es bringt die besten Düfte der blauen Veilchen dir: und schwebend durch die Lüfte, lobsingt die Lerche dir.

7. Ich seh ihr nach und schwinge voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, gesegnet seist du mir!

8. Weit über sie erhoben, fühl ich der Fluren Pracht: Gott fühl ich, kann ihn loben, ihn der den Frühling macht.

31. Mel. Sei Lob und Ehr ic.

Lobsingt Gott, der den Frühling schaft, ihm, der den Erdkreis schmücket; Preis ihm, dem Vater aller Kraft, der was er schuf, beglücket! der Herr erschaft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben war, erwacht und lebt nun wieder. Es strömt mit jedem neuen Tag sein Seegen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Die Erde ist erneut verjüngt, und heiter glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel; und väterlich schaut Gott herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Ja allenthalben ist Gott nah, im Himmel, Erd und Meere; o bringet, — uns auch ist er nah — o bringt dem Schöpfer Ehre. Der Herr erschaft, der Herr erhält, er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm Geschöpfe!

Der Sommer.

32. Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

O Gott! sobald der Tag erwacht, erfreust du, was sich reget; und Abends danket deiner Macht, was fühlt und sich beweget. Du segnest gütig unser Land, und giebst mit milder Vaterhand die Frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns Regen früh und spät, und jeder Grashalm zeuget von dir, durch den die Frucht geräth, und Keim und Aehre steiget. Daß Bäum' und Fluren sich erneun, dazu giebst, Höchster, du Gedeihn durch Sonnenschein und Regen.

3. Das Korn, von deinem Seegen schwer, vergoldet nun die Felder; die Freude tönet weit umher, auf Wiesen und durch Felder; in jedem Thier, das du ernährst, und dem du Ueberfluß gewährst, zur Stillung seiner Triebe.

4. Der fromme Landmann bringt dir Dank für deinen milden Seegen. Dir schallt sein lauter Lobgesang aus froher Brust entgegen. Wir stimmen in sein Lied mit ein, und wollen dir, Herr, dankbar seyn für deine großen Gaben.

Das Gewitter.

33. Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Ich bebe, wenn es donnert, nicht, Gott ist der Menschen Freund; und fröhlich sey mein Angesicht, wenn mir sein Blitz erscheint.

2. Er sieht mein Herz, das ihm vertraut, wenn Erd' und Himmel bricht, es blitze und es donnre laut, — Gott ists; ich zitt're nicht.

3. Gut ist für uns der Sonne Strahl, gut für uns Tag und Nacht. Auch gut ist deines Blitzes Strahl, der Zeuge deiner Macht.

4. Du reinigst durch den Blitz die Luft, dein Regen kühlt die Saat; ein frischer angenehmer Duft stärkt, was geschmachtet hat.

5. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm auch dann ein Lied, wenn er den starken Donner hört, steht, wenn der Sünder flieht.

6. Mein Herz ist still, wenn rund umher Gewitterwolken sind: Gott führt sie, und mein Schutz ist er; denn ich, ich bin sein Kind.

Das Aerntefest.

34. Mel. Ich singe dir mit Herz. ꝛc.

Wie mild und gütig ist doch Gott! lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns täglich unser Brodt, giebt mehr noch, und so gern.

2. Schon mäht der Landmann, freudenvoll der Felder Seegen ab; der Seegen, der uns nähren soll, und den sein Gott ihm gab.

3. Dein Seegensquell versiegt, Gott, nie; er fließt von Jahr zu Jahr. So reich bleibt deine Huld, als sie schon seit der Schöpfung war.

4. O freut euch Gottes Gütigkeit! Wer ist

wie er so gut? Er, der uns stets von Zeit zu Zeit so reichlich Gutes thut!

5. Genießt mit froher Dankbarkeit den Seegen eures Herrn, und, wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt wie er, so gern.

6. Kein Armer darbe, seufze nie: Ach, mir nur mangelt Brod! erquickt und unterstützet sie, ihr Reichen, in der Noth!

7. Ein solcher Dank gefällt Gott wohl; und er verheißt, daß euch nie Saat und Aernte fehlen soll; denn er ist ewig reich.

8. Heil dem, der Tugendsaaten streut, auf seinem Lebenspfad; zum Aerntefest der Ewigkeit reift seine Tugendsaat.

Der Herbst.

35. Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Du Gott und Vater aller Welt! du herrschest, wie es dir gefällt; doch theilest du die Jahreszeit mit weiser Unpartheylichkeit.

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft hat uns nun Freud' und Brod verschaft; nun eilt sie andern Brüdern zu: so weise, Vater, herrschest du!

3. Zwar flieht uns jetzt die Sommerlust; dafür erfreust du unsre Brust mit dieses Jahres Speis' und Trank: laut schallt dir unser Lobgesang.

4. Bald wird sie sterben, die Natur; ihr Todesschlaf ist Ruhe nur; verjüngt wird sie durch deine Macht, wenn sie im Frühling froh erwacht.

Der Winter.

36. Mel. Mir nach spricht etc.

Des Jahres Schönheit ist dahin, dahin die Pracht der Felder, die sonst entzückten jeden Sinn; entblättert sind die Wälder. Die Erde starrt vom Froste nun, und ihre Nahrungskräfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieser rauhen Zeit! ich darf vor Frost nicht beben, mich schützt ein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brod erhält mein Leben. Auf meinem Bette schlaf ich ein und kann mich sanfter Ruhe freun.

3. Vor Tausenden bin ich beglückt, die in der Stille klagen, da Wärm und Nahrung mich erquickt in diesen rauhen Tagen. O, jauchze frommes Herz in mir und bringe Gott den Dank dafür.

4. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, und Mancher mehr besitzet. Nein! auf die Noth, die Andre quält, auf Gott, der dich beschützet. Ach, Vater! lindre jeden Schmerz, und gieb mir ein zufriednes Herz.

5. O säume nicht, mein frohes Herz, dem Armen zuzueilen! Fühl' seinen Jammer, seinen Schmerz, dein Brod mit ihm zu theilen. Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist.

Vorsehung Gottes.

37. Mel. Kommt Menschenkinder! ꝛc.

Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt, und alle Wesen freuen sich und warten hofnungsvoll auf dich.

2. Du öfnest deine Hand, so fließt herab was jedem nöthig ist. Du, Herr des Lebens, sättigst sie, dein Vaterherz vergißt sie nie.

3. Auch mir gabst du, mein Herr und Gott, Gesundheit, Kräfte, täglich Brod. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt.

5. Laß du mich nur genügsam seyn, und deine Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so gütig zeigest gegen mich.

6. Bey deiner Gaben Ueberfluß laß mäßig seyn mich im Genuß; Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir Gott mein Lebelang!

38. Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Ich bin! ich lebe! Gott, du bist ein Vater, wie kein Vater ist! wo fang' ich zu erzählen an, was du an mir schon hast gethan?

2. Gab ich mir Leben, Mund und Hand? und Auge, Willen und Verstand? ein fühlend Herz, —

wer gab es mir? Dies Alles, Gott, dies kömmt von dir.

3. Ich danke dir, der Alles schaft, für jeden Sinn, für jede Kraft; für Aeltern, Lehrer dank' ich dir, auch diese, Vater, gabst du mir.

4. Ich danke dir mit froher Brust, für jede Wohlthat, jede Lust, für jede Freude, jedes Glück, für jeden Lebensaugenblick.

5. Für Jesu Unterricht und Geist, für Alles, was er uns verheißt. Für Alles, was er that an mir, dank' ich dir, guter Vater, dir.

6. Ich weis nicht, wie ich danken soll. Mein Mund ist deines Preises voll, voll Dank mein Herz. Mein Leben sei ganz Dank für deine Vatertreu.

39. Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

Gott sorgt für uns! o singt ihm Dank, ihr Christen singt ihm gern! vom Aufgang bis zum Niedergang sieht man die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm, reicht seine weise Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührten Herzen bringt ein Lied voll Dank ihm dar! die Aehre, die vom Seegen sinkt, ist sein, Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns und giebst väterlich auch mehr als Speis und Trank.

5. Gesundheit, Frieden, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleis, auch das giebst du, und dir allein gebühret unser Preis.

6. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst im hellern Licht, Gott deine Werke schaun.

40. Mel. Nach bekannter Melodie.

Wir danken alle Gott, mit Herzen und mit Worten, der große Dinge thut an uns und allen Orten; der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an mehr wohl thut, als ein Mensch verstehn und zählen kann.

2. Du ewig guter Gott wirst, wenn wir christlich leben, ein immer frohes Herz, einst Seeligkeit uns geben. Vertraun auf dich ist Pflicht. Du hilfst uns allezeit, und schenkst den Frommen einst noch größre Seeligkeit.

3. Gott hilft dem, welcher strebt der Tugend treu zu leben, und will ihm seinen Geist zum Trost und Beistand geben. Wir wollen's, Gott, du siehst, ob Ernst im Willen sey. Gieb unserm Vorsatz Kraft, mach' uns von Schwachheit frei.

41. Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc

Du bist es, dem mein Dank gebührt, und den, Herr bring' ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und immer halfst du mir.

2. Wenn ich in Noth und Krankheit sank und rief: Herr rette mich! so halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich?

3. Auch für die Leiden dank ich dir, durch die du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Seegen giebt.

4. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut; in mir verkündigt jede Flur, Gott, deine Gütigkeit.

5. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Auf, alle dankt dem Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll, er hilft und rettet gern.

6. Er hilft und läßt die Traurigkeit vor uns vorübergehn, will uns nach kurzer Uebungszeit zum ew'gen Glück erhöhn.

7. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, nicht was er dir gethan! Verehr' ihn, halte sein Gebot, und bet' ihn ewig an.

Besondere Wohlthaten der Vorsehung Gottes.

Leben und Gesundheit.

42. Mel. In allen meinen rc.

Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der es mir gegeben, ich danke dir dafür. Für deine Vatergüte soll ewig mein Gemüthe, o guter Vater danken dir.

2. Du hast mich gut geführet, als Vater mich regieret bis diesen Augenblick. Du gabst mir viele Freu-

Freuden, und selbst des Lebens Leiden verwandeltest du in mein Glück.

3. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich die Erde sah, eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, warst du mir schon mit Hülfe nah.

4. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst's, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele; Herr segne und behüte mich!

43. Mel. Gott des Himmels und rc.

Leben ist des Himmels Gabe, ist des wärmsten Wunsches werth. Zittert nicht der Greis am Stabe, wenn er Sterbeglocken hört, und wenn er die Stunde denkt, da man in die Gruft ihn senkt.

2. Wenn den Säugling in der Wiege Todesschauer überfällt, ach wie werden seine Züge, jeder kleine Reitz entstellt. Gern möcht er dem Tod entfliehn, Lebenstrieb beseelt auch ihn.

3. Sterbend windet sich im Staube auch der kleinste Erdenwurm; selbst die Blume auf der Laube trauret bei des Windes Sturm und bei heisser Sonnenglut. Leben ist ein großes Gut.

4. Ja, aus Gräbern zwischen Moose drängen Blumen sich hervor; zwischen Dornen hebt die Rose, hebt sich blühend schön empor; und nach längern Leben strebt Alles, was auf Erden lebt.

5. Zwar uns drohen manche Plagen von der Wiege bis ans Grab. Aber tausend Freuden sa-

gen, daß uns Gott das Leben gab. Darum danken alle wir, Vater, für das Leben, dir.

44. Mel. Lobt Gott ihr Christen 2c.

Ich bin gesund! o welch ein Glück, und welches Dankes werth! Der Kranke mit bethräntem Blick fühlt tief, was er entbehrt.

2. Wie mancher lebt durchs ganze Jahr nicht einen muntern Tag! Das ist ein Leben doch fürwahr, das man beweinen mag.

3. Ach! was ist jedes Erdengut, so groß es immer sei; fehlt uns Gesundheit froher Muth, ein gutes Herz dabei!

4. Und hätte man die ganze Welt, wär' nie von Krankheit frei, so wär' das Leben doch vergällt, wie reich man immer sei.

5. Gesundheit ist ein großer Schatz — weh' dem der sie entbehrt und auf der Lüste Tummelplatz erst schwächt, und dann zerstört!

6. Denn unser Leib und unser Geist, sie stehn in engem Bund; wenn Krankheit jenen niederreißt, ist dieser nicht gesund.

7. Ach, was ist Dasein ohne Kraft? ein Irren in der Nacht; ein Leben, das uns Elend schaft, auch andre elend macht.

Verstand und Vernunft.

45. Mel. In allen meinen rc.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts; mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand und Lust und Kräfte zum nützlichen Geschäfte verdank ich, Vater, dir. Wenn ich die Tugend liebe, und meine Pflicht stets übe, auch dieses, Vater, dank ich dir.

3. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und werd' es ewig seyn. Dies laß mich nicht vergeßen, so werd ich nie vermeßen und stolz mich meines Vorzugs freun.

4. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt. Dein treues Kind zu werden, das sei mein Fleis auf Erden, dazu verliehst du mir Verstand.

46. Mel. Kommt her zu mir rc.

Was in mir forscht, was in mir denkt, hast du mein Schöpfer, mir geschenkt, gieb daß ich dir es weihe. Von dir kommt Wißen und Verstand; gieb daß der Gaben deiner Hand ich mich mit Demuth freue.

2. Ich ward durch deiner Allmacht Ruf das, was ich bin. Nicht ich erschuf mir meiner Seele Kräfte. Sie auszubilden, wer verleiht, als du, mir die Gelegenheit, und Segen zum Geschäfte?

3. Wer viel empfing, soll reiche Saat, soll Gutes auf dem Lebenspfad, so viel er kann ausstreuen. Wer sicher schlummert, kärglich sät, der wird, erwachte er auch spät, sich keiner Aernte freuen.

4. Gott ist gerecht. Wer ohne Schuld nur langsam wächst und in Geduld des Fleißes Früchte bringet, den wird, ist er im Kleinen treu, sein Gott erhöhn, wenn einst ganz frei sein Geist zum Himmel dringet.

5. Viel oder wenig sei mein Theil, nur laß durch Trägheit nicht mein Heil, durch Stolz es nie verscherzen. Laß mich nicht scheun der Arbeit Müh, und denken: Gott, du lohnest sie mit Seligkeit im Herzen.

47. Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

Viel hast du uns, Alliebender, des Guten hier gegeben, durch viele Gaben, Gütiger, beseligt unser Leben. Doch Herr zum würdigen Gebrauch der vielen Güter gabst du auch noch die Vernunft uns Menschen.

2. Sie ist's, die uns zu dir erhebt, du Vater aller Wesen, die unser Auge schärft, belebt, das Buch Natur zu lesen, und Ordnung, Zweck und weisen Plan und deiner Gottheit hohe Bahn zu sehn in deinen Werken.

3. Ihr heiliges Gesetz gebeut nach Tugend uns zu streben, und uns dadurch zur Aehnlichkeit mit dir Gott zu erheben. Zum Glauben an Unsterb-

lichkeit, zur Hofnung froher Seeligkeit erhebt sich unsre Seele.

4. Durch Jesum Christum selbst erschien Vernunft in Himmelsklarheit. Wir freuen uns, belehrt durch ihn, der schönsten reinsten Wahrheit. Wer haßte blinden Glauben mehr? und wer empfahl so stark, als er, die Prüfung seiner Lehre.

5. Lehr Vater, uns dies hohe Gut, das du uns gabst, erhalten! Gieb uns, es zu beschützen, Muth, wenn sich in Lichtgestalten, uns einzuschläfern, Frömmelei und Aberglaub' und Schwärmerei uns hinterlistig nahen.

Empfindungsvermögen.

48. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Allgütiger, du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du gabst auch uns Gefühl für Schmerzen, den Mitleidssinn in unsre Brust. Dein ist's, daß sie sich froh bewegt, sich schneller hebt und stärker schlägt.

2. O dank dir, daß für tausend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin; und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin; dank ich dir, Vater, doch dafür, mit Thränen selbst im Auge, dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen das Herz, das leicht bewegt wird, nie für unerlaubte Freuden schlagen; Gefühl für niedre Lüste flieh' mit sei-

ner wilden Taumellust auf immer meine reine Brust!

4. Erblick' ich hier in edlen Thaten, die werth sind der Unsterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten, von meinen Brüdern ausgestreut: so rühre mit erhabner Lust der Menschheit Würde meine Brust.

5. Zur Menschenliebe, zum Erbarmen erwecke mich der Brüder Schmerz; es breche bey der Noth der Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf' und That.

Gesunde Sinne.

49. Mel. Kommt Menschenkinder 2c.

Wie wundervoll bin ich gemacht, mit welcher Kunst mit welcher Pracht, je mehr ich mich betrachte, rührt mich tiefer Dank, der Gott gebührt.

2. Wie dank' ich dir für mein Gesicht! ich seh' beim reinsten Himmelslicht die Wunder, die du, Herr der Welt, an allen Orten aufgestellt.

3. Ich seh' in jenen fernen Höh'n sich zahllos Himmelskörper drehn, die Sonn am Tag, und in der Nacht den Mond in stiller dunkler Pracht.

4. Auf Erden, in der Luft, im Meer erblick' ich ein unzählbar Heer Geschöpfe, all' an Schönheit reich, und keines doch dem andern gleich.

5. Und seh' ich selbst auf mich zurück: ich bin

ein Mensch, welch hohes Glück! Das Aug' ein Wunder, ohne dies umschlöß' mich ew'ge Finsterniß.

6. Und Weisheit, Kenntniß meiner Pflicht gewähret mir der Unterricht, den die Natur laut wiederhallt, und der durchs Ohr zum Herzen schallt.

7. Und Wohlgeschmack wird mir gewährt, durch Alles, was mich stärkt und nährt. Ich athme mit Gefühl und gern die Wohlgerüche nah und fern.

8. Groß ist der Schöpfer! ganz gewiß. Aus Liebe gab er Alles dies. Froh soll ich fühlen, daß ich bin; wie glücklich macht mich jeder Sinn.

Erziehung und Unterricht.

50. Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Der du von Jugend auf mit Huld und Vatergüte für mich so treu gesorgt, mit dankendem Gemüthe, denk' ich erstaunend nach, was du an mir gethan, wie wenig ich verdient, wie schwach ich danken kann.

2. An treuer Eltern Hand entfloh die erste Jugend; sie zeigten sorgsam mir den Weg zur wahren Tugend. Wenn ihre Stimme schwieg, sprach guter Lehrer Mund und machte Weisheit mir und ihre Schätze kund.

3. Wie weit wär ich vielleicht vom Tugendpfad entfernet, hätt ich durch ihren Rath nicht die Gefahr gelernet, zu der das Laster führt! leicht werden wir sein Raub; uns mache Leichtsinn nie für ihren Lehren taub.

4. Was gut und edel ist, was dir gefällt, was nützet, was auf der Lebensbahn uns vor dem Fall beschützet, was Muth im Leiden giebt, vor guten Menschen ehrt, hast du mich guter Gott, von Kindheit an gelehrt.

5. Wie dank ich würdig dir? durch Thaten will ich danken. Und wollte ja mein Fuß vom Tugendwege wanken, o dann erinnre du mit deiner Gotteskraft, durch mein Gewissen, mich der schweren Rechenschaft.

51. Nach voriger Melodie.

Du bildest Geist und Herz, o Gott, durch deine Lehren; und lehrst durch Tugend uns des Lebens Freuden mehren; läßt uns von Jugend auf zum Guten schon erziehn, und segnest unsern Fleiß und redliches Bemühn.

2. Du unser Vater woll'st ein weises Herz uns geben, daß wir nach unsrer Pflicht stets handeln und so leben, daß Eltern, Lehrer sich jetzt über uns schon freun, daß wir schon hier beglückt und ewig seelig seyn.

3. Preis, ewig Preis sey dir, dir, Gott, dem Ewigweisen. Ein gutes Kind nur kann dich, Vater, würdig preisen. Er geb uns immer mehr den frommen Kindersinn; so wird uns Frömmigkeit einst ewiger Gewinn.

Beim Unterricht in der Schule.

Vor dem Unterrichte.

52. Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Laß Herr, mit weiser Thätigkeit mich jede Stunde nützen, und Eifer und Entschlossenheit zum Tugendfleiß besitzen. Gestärkt durch dich, laß immer mich der Trägheit falsche Freuden und jedes Böse meiden.

2. Laß mich o Gott mit Ernst und Treu des heutgen Tages Pflichten, so mühvoll mir auch manche sey, doch immer gern verrichten. Bey munterm Scherz, laß stets mein Herz an seine Pflicht gedenken, durch Leichtsinn niemand kränken.

53. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

Zur Arbeit gieb uns, Vater, Kraft und Lust zur reinen Tugend. Wohl dem, der Gutes lernt und schaft, dich ehrt schon in der Jugend! ja deiner wollen wir uns freun; kein Tag soll uns verlohren seyn, verlohren keine Stunde.

2. In dieser Absicht segne du, o Gott, die guten Lehren, die wir in ungestörter Ruh jetzt lernbegierig hören. Mach uns geschickt zu jeder That, die uns dein Wort geboten hat; laß uns als Christen leben.

54. Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Noch jetzt ist unser Pfad bestreut mit Rosenblüthe, noch unser Auge hell, noch heiter das Gemüthe! O laß doch, guter Gott, uns diese frohe Zeit benutzen dankbar froh, durch edle Thätigkeit.

2. Auch heute sind wir hier in diesen frohen Reihen, durch dich, o Gott, vereint, dem Fleiße uns zu weihen. O segne unsern Fleiß und unsre Tugendsaat, dann reift der Tugend Frucht uns einst auf unserm Pfad.

55. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Laß uns Gott jede unsrer Pflichten stets treu zu thun beflißen seyn. Was du uns Höchster heist verrichten, das müsse uns durch dich gedeihn. Glück und Gedeihn kommt nur von dir; du giebst es Allen; gieb's auch mir!

2. Laß mit dem Fortgang unsrer Tage auch unsre Kenntniß weiter gehn, nie müssen wir mit banger Klage auf ungenüzte Stunden sehn. O du, der alles Gute schaft, beglücke uns mit deiner Kraft.

56. Mel. In allen meinen ꝛc.

O freudenvolle Tage, da fern von banger Klage noch meine Jugend blüht! Entflieh mir nicht vergebens, du schönste Zeit des Lebens, da Freude noch das Herz durchglüht.

2. Früh will ich Saamen streuen, mein Herz der Tugend weihen und gehn der Weisheit Bahn, daß ich einst ohne Klage auf meiner Jugend Tage mit Wohlgefallen blicken kann.

57. Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Du, Vater unsers Lebens, dem unser Dank gebührt, du hast uns nicht vergebens in diesen Kreis geführt. Laß, Vater, uns auch jezt die Geistes-

kräfte üben, aus Pflicht den Fleis uns lieben, nicht darum weil er nüzt.

2. Laß dein Gesez uns ehren, das uns der Fleis gebeut, und deine Tugendlehren befolgen jederzeit. So leben wir der Pflicht; so blüht uns nicht vergebens der Frühling unsers Lebens, und Reue quält uns nicht.

58. Mel. Singen wir aus 2c.

Nicht zur trägen Weichlichkeit, gab mein Schöpfer mir die Zeit. Ich empfing aus deiner Hand, Leben, Kräfte und Verstand. Diese will ich, Gott, durch Fleis nur gebrauchen dir zum Preis, so erfüll' ich dein Geheis.

2. Niemals will ich müßig sein. Nein ich will schon jung und klein, jede Kraft, die Gott verlieh immer üben, Gott gab sie. Meine ganze Jugendzeit sei der frohen Thätigkeit, sei der Tugend nur geweiht.

59. Mel. Ich dank dir schon 2c.

O Vater segne unsern Fleis, beglücke unser Streben, zu unserm Heil, zu deinem Preis hier fromm und gut zu leben.

2. Flöß' Sittsamkeit in unsre Brust und Wärme für die Jugend, ja, laß uns jede Pflicht mit Lust schon üben in der Jugend.

3. Der Blüte junger Bäume gleich, sei unsre Jugendblüte. Dann sind wir einst an Früchten reich, und reich an Herzensgüte.

60. Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Zur Arbeit ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben und nicht zur trägen Rast. Dem Fleiße nur folgt Seegen, wie Fruchtbarkeit dem Regen; sonst leben wir der Welt zur Last.

2. Laß doch, o Gott, auf Erden, laß nie uns träge werden, du gabst der Kraft uns viel. Dich ewig zu verehren, und Menschenglück zu mehren, sei immer unser höchstes Ziel.

61. Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Gieb Gott, daß ich dir lebe, dir nur, und nicht der Welt, gieb, daß ich täglich strebe zu thun, was dir gefällt.

2. Laß mich auch iezt erwägen, daß du der Höchste bist, und daß bei deinem Seegen mein Fleis nicht fruchtlos ist.

3. Mit deiner Vatergüte erfreue heute mich; mit kindlichem Gemüthe, mein Vater, bitt' ich dich!

62. Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

O Gott, deß ich mich freue, dir sei auch jezt aufs neue mein ganzes Herz und Leben, o Vater dir ergeben.

2. Bewahre meine Seele, daß sie nie Böses wähle, und schmücke meine Jugend mit Weisheit und mit Tugend.

3. Was ich bedarf zum Leben, wirst du, mein Gott, mir geben, auch heute vor Gefahren mich väterlich bewahren.

63. Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Auf Geist und Herz erhebe dich zu Gott, dem guten Vater! Hier, wo ich bete, sieht Gott mich, hört mein Gebet, als Vater.

2. Ja, alles Gute kommt von dir, du giebst zur Tugend Kräfte. Gieb Munterkeit und Kraft auch mir zum heutigen Geschäfte.

3. Der Fleis gebietet mir als Pflicht, Gott dein Gesetz der Tugend. O darum soll in Trägheit nicht entfliehen meine Jugend.

64. Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Laß Vater, meine Lebenszeit mich ganz der Tugend weihn, und mich mit weiser Fröhlichkeit der Jugendtage freun.

2. Dann wird es niemals mich gereun, wenn ich den Tag durchlebt; ich werde selbst noch fröhlich sein, wenn man mich jung begräbt.

65. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Der Tugend nur folgt wahre Ehre; der Arbeit Ruh, die stets erfreut. Gott, laß doch diese weise Lehre ermuntern uns zur Thätigkeit; laß uns erkennen unsre Pflicht und Fleis und Arbeit scheuen nicht.

2. Wer müßig lebt, hat nie empfunden das Vorgefühl der Seeligkeit, das manchen Gram in trüben Stunden bei Fleis und Arbeit uns zerstreut, und Trost und Ruh ins Herz uns senkt, und Hofnung für die Zukunft scheukt.

66. Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

Hör' uns, o Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du uns väterlich in unsrer frühen Jugend. Laß deinen Seegen auf uns ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was du uns hast befohlen.

2. Gieb, daß sich Eltern, Lehrer freun, uns tugendhaft zu sehen. Laß ihren Unterricht gedeihn zu unserm Wohlergehen. O Vater segne ihr Bemühn, wenn sie zu Christen uns erziehn und uns die Tugend lehren.

67. Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Frohe Tage meines Lebens, euch will ich dem Fleiße weihn. Ach, entflieht mir nicht vergebens; denn wie würde mich dies reun! Täglich werde mein Verstand mit der Tugend mehr bekannt.

2. Auch bei meinen Jugendfreuden will ich immer sittsam seyn, dankbar, höflich und bescheiden alle Menschen gern erfreun. Dann bringt jeder Augenblick Freude mir und neues Glück.

68. Mel. Laßt uns alle fröhlich ꝛc.

Alles Gute kömmt von Gott, Segne du die Lehren, die wir, o du guter Gott! in der Schule hören.

2. Segne du an uns dein Wort, daß wirs thätig ehren, dann wird sich an unserm Ort Tugend schnell vermehren.

69. Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir bestimmt auf Erden; drum laß uns unser Lebelang durch Arbeit nützlich werden. Gieb uns Verstand und Lust und Kraft, getreu und stets gewißenhaft zu thun, was uns gebühret.

2. Die Jugend ist die Zeit der Saat, das Alter ärntet Früchte, wer jene nicht benutzet hat, deß Hofnung wird zu nichte. Den Fleis belohnt die Ewigkeit; doch die verlohrne Jugendzeit kann Gott nicht wiedergeben.

70. Mel. Laßt uns alle fröhlich ꝛc.

Weil ich jung bin, soll mein Fleis eifrig sich bestreben; so werd ich dir, Gott, zum Preis, gut und selig leben.

2. Zwar will ich mich jugendlich meiner Tage freuen, doch nicht also, daß es mich darf im Alter reuen.

71. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Die Ordnung ist des Menschen Zierde. Wer nicht ein Freund der Ordnung ist, fühlt keine wahre Ehrbegierde, und denkt und handelt nicht als Christ, kann nie der Welt ganz nützlich seyn, muß seine Thaten oft bereun.

2. O Gott, in allen deinen Werken, treff' ich die schönste Ordnung an. Dies müße meinen Vorsatz stärken, zu handeln stets nach Zweck und

Plan. Die Ordnung giebt dem Geiste Licht, erleichtert ihm die schwerste Pflicht.

3. So sei denn auch auf meinen Wegen die Ordnung mir Begleiterin. Ihr folgt Zufriedenheit und Seegen, und sie veredelt Geist und Sinn. Heil dem, der Lebenslang sie ehrt! Er kennt und fühlt der Menschen Werth.

72. Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Mein junges Leben preise dich, mein Herz soll dein sich freun! Nur guter Vater, lehre mich fromm und dir treu zu seyn.

2. Der Jugendlüste Eitelkeit verführe nie mein Herz. Gieb Weisheit bei der Fröhlichkeit und Mäßigung im Scherz.

3. Kurz ist der Eitelkeit Genuß, den uns die Welt versprach: es folgen Reue und Verdruß bald ihrer Freude nach.

4. Du willst durch die Religion zur Tugend uns erziehn. Heil mir, wenn in der Jugend schon mir Tugendfreuden blühn.

Nach dem Unterrichte.

73. Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Mit Freuden, Vater, danken wir, für alles was wir lernten hier, für jeden guten Unterricht, für die Erkenntniß unsrer Pflicht.

2. Laß

2. Laß unsre Pflicht uns nicht allein auf bloßes Wissen schränken ein. Es werde das, was wir erkannt, nun auch aufs Leben angewandt.

74. Mel. Nun danket alle Gott rc.

Auch heute fühlten wir die Wahrheit jener Lehre, daß treuerfüllte Pflicht des Menschen Ruhe mehre. Wie groß wird seyn das Glück am Schluß der Lebenszeit für den, der sich der Pflicht mit Eifer hat geweiht!

2. O laßt uns doch mit Ernst dies jeden Tag erwägen; Erfüllung unsrer Pflicht schenkt uns des Himmels Segen. Auch uns soll unsre Pflicht, o Gott, stets heilig sein, dann können wir am Schluß des Lebens uns noch freun.

75. Gott des Himmels und rc.

Von dem Frühling unsers Lebens ist ein Tag bald wieder hin; blühte keiner doch vergebens für Verstand und Herz und Sinn! Wohl uns Allen, wenn wir heut Tugendsaaten ausgestreut.

2. Lehr uns, so durchs Leben wallen, daß ein jeder Tugendtag dir, o Vater, wohlgefallen und uns einst beglücken mag. Dann ist unsre Jugendzeit Aussaat für die Ewigkeit.

76. Mel. In allen meinen rc.

O Vater aller Güte, mit freudigem Gemüthe bringt jeder dir jezt Dank! Du stärktest uns mit Kräften zu nützlichen Geschäften. Dich preise unser Lobgesang.

2. Dein war's, daß wir uns freuten! und Saat zur Tugend streuten, die einst auch Früchte trägt. Wir wollen uns bestreben; stets fromm und gut zu leben, so lange unser Herz noch schlägt.

77. Mel. Nun danket alle ꝛc.

Auch wir, o Ewiger, wir wurden oft belehret von unsers Lebens Werth, das kurze Zeit nur währet; unwiederbringlich schnell eilt unsre Zeit dahin, und doch willst du uns hier zur Tugend, Gott, erziehn.

2. O laß uns Gutes thun und niemals müde werden! die Tugend, die du giebst, sei heilig uns auf Erden. Belebe unsern Fleis, hier Saamen auszustreun, dann ärnten wir auch einst der Tugend Früchte ein.

78. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Bei dem Beschluße dieser Stunde, preißt, Schwestern, (Brüder, Kinder) preißt mit mir den Herrn. Lobt alle ihr mit einem Munde. Er hört ja unser Loblied gern. Zum Unterricht gab er Gedeihn. Laßt uns stets fromme Kinder seyn.

2. Laßt uns gehorsam, sittsam leben, und eins des andern Beispiel sein. Gott wird uns seinen Segen geben, mit seinem Schutze uns erfreun. So sind wir unsres Lehrers Ruhm, und alle Gottes Eigenthum.

79. Mel. In allen meinen ꝛc.

Wie froh sind diese Stunden durch dich, o Gott, verschwunden, dem unser Dank gebührt. Du, du hast unserm Leben des Guten viel gegeben, als Vater uns bisher geführt.

2. Welch seliges Entzücken, mit dankbarfrohen Blicken auf dich zurückzusehn, der tausendfache Freuden uns giebt und selbst im Leiden weit mehr uns liebt, als wir verstehn.

80. Mel. Nun danket alle ꝛc.

Nimm an den Dank, o Gott, für alle deine Gaben, die wir so unverdient auch heut empfangen haben. Wie groß ist deine Huld, die allen Gutes giebt! von Kindheit an hast du uns väterlich geliebt.

2. Auch heute konnten wir so manche schöne Lehren, vereint mit frohem Geist, in dieser Schule hören. Doch bloßes Wißen kann den Geist noch nicht erfreun. Wer das Gelernte übt, nur der kann fröhlich seyn.

81. Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

Dich Gott will ich mein Lebenlang, in Geist und Wahrheit ehren. Einst sollen meinen Preisgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gott ist ja selbst die Liebe.

2. Dank sei dir, ewig guter Gott, für die gehörten Lehren. Zur Tugend führt mich dein Gebot, führt jede deiner Lehren. Allgütiger, o laß

mich nicht vergeßen deinen Unterricht, nicht deine Vatergüte.

82. Mel. Nun danket alle ic.

Sie kehren nie zurück die schon verlebten Stunden. O, selig, wenn sie uns nicht ungenützt verschwunden! Heil uns, wenn unser Geist auch heute vorwärts drang. Heil uns, wenn sein Bemühn für Weisheit ihm gelang.

2. Dann können wir noch froh am Abend unsers Lebens auf diese Stunden sehn; sie flohen nicht vergebens für uns, o Schwestern, (Brüder) hin; noch in der Ewigkeit erfüllen sie das Herz mit reiner Seeligkeit.

83. Mel. Ach bleib mit deiner ic.

Schon wieder ist verflossen im Fleiß die edle Zeit; ich habe sie genossen, so daß mich's nicht gereut.

2. Nun kann ich ohne Schmerzen aus dieser Schule gehn, und mit vergnügtem Herzen des Tages Ende sehn.

3. O laßt uns immer streben nach weiser Thätigkeit, dann fehlet unserm Leben nie Ruh und Fröhlichkeit.

84. Mel. O Gott du frommer Gott ic.

Gieb doch, o Gott, uns Kraft, uns ernstlich zu bestreben, gehorsam dir zu seyn, und christlich fromm zu leben, das Gute stets zu thun, uns deiner hier zu freun und deiner Gegenwart stets eingedenk zu seyn.

2. Doch wenn, o Vater, wir aus Uebereilung

fehlen, o, so verlaß uns nicht; erwecke unsre Seelen, daß sie den Fehltritt bald erkennen und bereun, und ihn in Zukunft stets zu meiden, wachsam seyn.

85. Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Das Erdenglück verschwindet schnell, das Glück der Tugend nimmer; durch sie wird Herz und Auge hell, ihr hoher Werth bleibt immer.

2. Wir wollen des Gewißens Ruf, mit frommem Vorsatz hören, und ewig den, der uns erschuf, durch Tugendthaten ehren.

3. Wenn unser Herz die Tugend übt, sind wir beglückt auf Erden, und werden einst, weil Gott uns liebt, noch tugendhafter werden.

86. Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Voll Andacht laßt uns beten, laßt uns zum Vater beten, der unsre Thaten weis. Er hat uns unser Leben und manches Glück gegeben, durch ihn gelang uns unser Fleiß.

2. Gott, präge alle Lehren, die wir hier täglich hören, tief unsern Herzen ein. Laß sie uns oft erwägen; so werden sie uns Seegen und Trost in unserm Leben seyn.

3. Vermehr' in uns die Liebe zur Tugend, schenk' uns Triebe zum Fleiß und Folgsamkeit; so werden diese Stunden, die uns hier treu gefunden, einst Segen für die Ewigkeit.

87. Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc.

Froh beschließen wir auch heut, Vater, dankbar unsre Stunden; Freuden edler Thätigkeit haben wir auch heut empfunden, hilf, daß wir nach deinem Willen unsre Pflichten stets erfüllen.

2. Ja, so lange wir hier sind, wollen wir als Christen wandeln, täglich fromm und gut gesinnt, nur nach Jesu Lehren handeln; dann nimmst du uns, wenn wir scheiden, auf zu höhern, größern Freuden.

Leitung Gottes in der Jugend.

88. Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

Herr meines Lebens, dank sey dir mit Herz und Mund gegeben! O welche Wohlthat schenkst du mir mit diesem jungen Leben! mein Gott was wär ich ohne dich? — arm, elend, freudenlos wär ich.

2. Du riefst mich in der Mutter Schoos, beglücktest mich mit Leben. In ihren Armen ward ich groß und lernte dich erheben. Früh hörtest du mein Stammeln schon und merktest auf des Weinens Ton.

3. Wenn ich vom Pfad der Tugend wich, durch Jugendlust verführet, so hast du dennoch väterlich zur Tugend mich geführet. Vom Irrweg riefst du mich zurück, vermehrtest meines Lebens Glück.

4. Du schützest mich, wenn die Gefahr dem jungen Leben drohte; wenn ich dem Grabe nahe war, so halfst du mir vom Tode. Du ließ'st mich wachsen und gedeihn, und meiner Eltern Freude seyn.

5. Herr, dir gebühret Preis und Dank; ihn soll mein Herz dir geben. Noch sterbend soll mein Lobgesang, dich, meinen Gott erheben. Ich bin ja Herr dein Eigenthum, laß leben mich zu deinem Ruhm.

89. Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Vor Tausenden der Kleinen, die in der Stille weinen, o wie beglückt bin ich! Du göttlicher Erhalter beschützt mein junges Alter. Du kleidest, nährst und segnest mich.

2. Dort seufzt in niedern Hütten mit Thränenvollen Bitten das arme Kind nach Brod. Befreit von Kümmernissen kann ich mein Brod genießen, du läßt es mir gedeihn, o Gott.

3. Ich seh, o Kind, die Schwären den zarten Leib verheeren: wie kläglich wimmerst du! Ich blühe noch: kein Kummer, kein Schmerz raubt mir den Schlummer; ich lebe froh in süßer Ruh.

4. Ihr jammert mich, ihr Brüder! die halbbedeckten Glieder entkräftet Frost und Schweiß. Ich geh im Feierkleide, mir folget Lust und Freude. Gott, mein Versorger, dir sey Preis.

90. Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Bis hieher, Vater, halfst du mir in meinem jungen Leben, von ganzer Seele dank' ich dir! dir will ich mich ergeben.

2. Du bildetest, du nährtest mich, eh' ich dir stammelnd dankte; du leitetest mich väterlich als Fuß und Arm noch wankte.

3. Durch dich konnt' ich Gefahr und Noth so glücklich überwinden, und wider Krankheit, Fall und Tod erwünschte Rettung finden.

4. Und noch nimmst du dich meiner an auf allen mein n Wegen, und führst mich auf der Tugendbahn dem besten Glück entgegen.

5. Du schaust noch immer liebevoll auf mich, dein Kind, hernieder, und sorgst für meines Lebens Wohl, für Sinne, Geist und Glieder.

6. Du wirst, ich trau' auf dich, mein Gott, auch in den künft'gen Jahren stets mit mir seyn, ja bis zum Tod mich segnen und bewahren.

91. Mel. Von Gott will ich nicht rc.

Die erste Zeit des Lebens, verfloß in Lust und Scherz. Ich lebte fast vergebens; nur war ein fröhlich Herz mein einz'ges Glück und Heil, war frey von Gram und Sorgen, versprach mir schon am Morgen gewißes Wohl und Heil.

2. Ich gieng an derer Seite, die Gott zum Schutz mir gab, getrost, vergnügt und scheute nicht Schmerz, selbst nicht das Grab; ich hatte guten Muth, empfand nicht Quaal und Kummer, schlief ein in süßem Schlummer und hatte sanft geruht.

3. Was mir begegnen würde, war meine Sorge nicht; nie trübte eine Bürde mein heitres Angesicht; das Leben schlich vorbei mir unbemerkt durch Freuden, und war an schweren Leiden, so wie ich wünschte, frei.

4. So in die Zukunft schauen ist Glück, selbst in der Noth! O bliebe mein Vertrauen auf dich, mein guter Gott, so kindlich bis zum Tod, so stark für künft'ge Freuden, so standhaft in den Leiden, so froh beim nahen Tod.

92. Mel. Valet will ich dir 2c.

Die Morgensterne priesen im hohen Jubelton, den Schöpfer grüner Wiesen viel tausend Jahre schon; es glänzten Berg und Fläche, die Sonne kam und wich, der Mond beschien die Bäche, noch aber nicht für mich.

3. Doch Gott rief mich ins Leben zur Tugend und zur Lust, zum ersten Wonneleben an meiner Mutterbrust. Da grüßt' ich sie mit Weinen und schwieg in ihrem Schooß, sah Mond und Sonne scheinen, und Treue zog mich groß.

3. Der Tag kann nun vergehen, der Morgen wieder graun: wenn Gottes Lüfte wehen, da will ich sicher traun: und wenn ich schlafen werde die kurze Grabesnacht, ruh' ich in Gottes Erde, geschützt durch seine Macht.

4. So wie am Mutterherzen der Säugling ruhig liegt, so schlaf ich ohne Schmerzen von Hofnung eingewiegt. Dann sproßet Gras und Blüte aus meinem Staub hervor, mein Geist singt Gottes Güte in höhrer Geister Chor.

Lebensunterhalt.

93. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O Gott von dem wir Alles haben, wir preisen, wir erheben dich! Du überschüttest uns mit Gaben, und sorgest für uns väterlich. Dein Segen macht uns alle reich. Wer ist dir, Herr, an Güte gleich.

2. Die Menschen, Gott, sind nicht zu zählen, die deine milde Hand ernährt! Nie wird dem seine Nahrung fehlen, der kindlich sie von dir begehrt. Der Acker giebt auf dein Gebot uns allen unser täglich Brod.

3. Du sorgst für alle deine Kinder, nicht für die Frommen nur allein; du, Vater, segnest selbst die Sünder durch Regen und durch Sonnenschein. Verkennen wir gleich deine Huld, du bleibst doch Vater, hast Geduld.

4. Laß uns nur deiner nicht vergeßen, wenn wir uns deiner Gaben freun. Laß, wenn wir trinken, wenn wir eßen, uns eingedenk der Armen seyn! so bringen wir für Speis und Trank dir Gott den allerbesten Dank.

Freundschaft.

94. Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

Groß ist das Glück, das Gott mir schenkt in einem treuen Freund, der, als ein Christ rechtschaffen denkt und treu es mit mir meint.

2. Ich schmeck des Lebens Fröhlichkeit in doppelt starker Kraft, wenn mich das edle Glück erfreut, das mir ein Freund verschaft.

3. Manch Wort zu unsers Gottes Ruhm theil' ich mit ihm vertraut: und werd' in meinem Christenthum auch oft durch ihn erbaut.

4. Ich seh' entgegen jener Zeit, da in der bessern Welt uns höhres Seelenglück erfreut, nichts mehr an Wohlsein fehlt.

95. Mel. Laßt uns alle fröhlich rc.

Herrlich ists', an Freundes Hand durch die Welt zu wandeln und durch Tugend und Verstand fest vereinigt handeln.

2. Ohne Freundschaft gleicht die Welt einem öden Grabe; wohl mir, wenn ich auf der Welt treue Freunde habe!

3. Aber da wohnt Freundschaft nicht, wo die Tugend fliehet, wo man auf dem Angesicht Herzensfalschheit siehet.

4. Freundschaft lehrt bescheiden seyn, Andrer Vorzug ehren, Freundes Lob, als wär es dein, mit Vergnügen hören.

5. Freundschaft zeigt uns klar und frei alle unsre Flecken, lehrt voll Vorsicht sie dabei mit der Liebe decken.

6. Möcht' ein jeder doch recht früh ihrer würdig werden! dann vermehrte sich durch sie Menschenglück auf Erden.

Jesus der Erlöser der Menschen.

Sendung und Geburt Jesu.

96. Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sei dem Vater, der ihn gab! Preis sei dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Doch mehr, als euer Lobgesang, preiß ihn ein frommes Leben. Dies ist sein Wille, dies der Dank, durch den wir ihn erheben. Wer liebevoll, wie Jesus Christ, ein Helfer seiner Brüder ist, der bringt ihm würdig Ehre.

3. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? O nimm an seiner Wohlthat Theil, und werd' ihm gleich gesinnet! Wer nicht wie er gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, der ist kein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, der darf sich seiner trösten: Von ihm beglückt, von ihm belehrt lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freu sich deine Christenheit der Hofnung jener Seeligkeit! Dir, dir sei ewig Ehre!

97. Mel Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb.

2. Er, unser Freund und höchstes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an.

3. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir, durch Rath und That ein Helfer und mein Friedefürst auf diesem Lebens-Pfad.

4. Was mir zum Seligseyn gebricht, schaft deine Lieb auch mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

5. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist. Lobt, Engel, ihn, vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

98. Mel. Warum soll ich mich 2c.

Fröhlich laßt uns Gott lobsingen, höchst erfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! in des Himmels frohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sei Ehre.

2. Wer kann Gottes Rathschluß faßen? Aber dies ist gewiß; Gott kann uns nicht haßen: Kam sein Sohn, von Huld getrieben, zu uns her, wie sollt er nicht die Menschen lieben.

3. Er, er will für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod, liebevoll erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

99. Mel. Nun danket alle Gott 2c.

Preist den Allgütigen, preist ihn mit uns ihr Brüder! Hebt euer Herz zu Gott und singt ihm frohe Lieder! Auf! feiert diesen Tag, den Jesus

hier erschien, mit frohem Herzensdank; ihr Christen feiert ihn.

2. Durch ihn sind wir belehrt, der Tugendbahn zu wandeln, nach dem Gesetz der Pflicht zu denken und zu handeln. Durch ihn denkt froh das Herz Gott und Unsterblichkeit, fühlt sich zum Kampf gestärkt, fühlt hier schon Seeligkeit.

3. Auf! laßt uns dieses Fest mit Herzensandacht feiern, froh laßt uns den Entschluß zur Tugend jetzt erneuern. Auf! bringet unserm Gott Anbetung, Preis und Dank und laut erhebe sich des Herzens Preisgesang!

100. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

Nimm unsre Dankgefühle an, die wir dir, Vater, weihen; durch Jesum zeigtest du die Bahn der Tugend uns von Neuen. Ja ewig, ewig Dank sey dir; belehrt durch Jesum können wir uns unsrer Würde freuen.

2. Sonst sahn mit Furcht im Angesicht auf Gräber unsre Brüder; doch bald erschien ein neues Licht dem bangen Herzen wieder. Des Menschen Geist umschließt kein Grab, nur seine Hütte sinkt hinab; dies lehrte Jesus glauben.

3. Mit edler Wärme lehrte er als erste Pflicht die Liebe, und jedes Gute immer mehr zu thun aus reinem Triebe. Er selbst, er gab sein Leben hin, aus edlem reinen Tugendsinn, zum Besten für die Brüder.

4. Auf, Christen, ehrt ihn lebenslang durch reine Tugendliebe. O daß ihm Keiner diesen Dank, kein Christ ihm schuldig bliebe. Wir sind erlöset; Dank sey dir, o Vater! Möchten Alle wir frei von der Sünde leben!

Würde Jesu.

101. Mel. Meine Seele erhebet rc.

Meine Seele lobsinget dem Herrn; Jesum preis ich von ganzem Gemüthe. O, wer kennt ihn, und preist ihn, und preist ihn nicht gern. Ewig währt des Erhabenen Güte!

2. Zwar gieng er erniedrigt einher unser Mittler und himmlischer Lehrer. Doch der Leidenden Helfer war er, jedes Flehenden milder Erhörer.

3. Seligmachen war immer der Zweck seines göttlichen treuen Bestrebens. Er, Er zeigte zum Heil uns den Weg, hatte Worte des ewigen Lebens.

4. Huldvoll opfert er sich für uns auf, bis er unsre Befreiung vollendet. Segnend fuhr er zum Vater hinauf, der uns ihn zum Erretter gesendet.

5. Hier hat unser Erbarmer und Hort uns ein theures Vermächtniß gelassen, seine Lehren der Weisheit sein Wort. Selig, die es erwägen und fassen.

6. Ihn, der keines Erlößten vergißt, soll mein ewiges Loblied erheben. Herz empfind' es, wie würdig ers ist! preis ihn, Seele, durch christliches Leben.

102. Mel. Mir nach spricht ꝛc.

Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menschenliebe, du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchstes Gut; ihm folgest du mit festem Muth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz; sein Wille war dein Wille; du ehrtest auch im herbsten Schmerz ihn mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts als sein Gebot vollkommen zu erfüllen; und unterwarfst dich, bis zum Tod, ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, Vollführer seines Zwecks zu seyn.

4. Zum Kreutze giengst du ruhig hin, uns Ruhe zu erwerben; bereit, mit göttlich großem Sinn zum Heil der Welt zu sterben, warst du zur tiefen Schmach gefaßt, und trugst der schwersten Leiden Last.

5. Herr, lehre mich mit festem Muth nach deiner Tugend streben. Du handeltest stets recht und gut. Ich soll dir ähnlich leben. O hilf, daß ich so gern wie du den Willen meines Vaters thu.

103. Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Du starbst am Kreutze, Herr für mich! Herr, ewig, ewig preis' ich dich! gieng ich doch so getrost wie du dereinst ins Grab zu meiner Ruh.

2. Gelaßen war dein sanftes Herz; du scheutest keine Quaal und Schmerz; du littest unter Hohn und Spott, den allerschwersten Kreutzestod.

3. Erblicktest deine Mutter hier, und deine Freunde neben ihr; sorgst sterbend, Herr, als Freund, als Kind, daß jeder Wohl und Pflege find.

4. Sah'st deine Mörder um dir stehn, frohlockend auf dein Leiden sehn; du fluchtest nicht; du batest noch: Vergieb mein Vater, ihnen doch!

5. Du klagtest zwar: mein Gott, warum verläßt du mich, dein Eigenthum? Doch klagend bist du groß, o Herr; die Klage ist dir Ruhm vielmehr!

6. Von aller Lebenskraft beraubt, sinkt auf die Brust dein mattes Haupt; den Geist, riefst du zuletzt ermannt, befehl ich, Vater, deiner Hand.

7. Dankst endlich noch: es ist vollbracht; sinkst dankend in die Todesnacht; hängst da, Erlöser, Herr, und Gott, erblaßt, entstellt, erkaltet, todt!

8. Mit solchem Muthe war dein Herz gestärkt, gestärkt im größten Schmerz! so freudig giengst du aus der Welt und starbst getrost als Siegesheld.

Vortreflichkeit der Lehre Jesu.

104. Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

Ich bin ein Christ. O welch ein Glück! froh in die Zukunft ist mein Blick. Ich darf mich mei-

ner Würde freun; wie könnt' ich doch beglückter sein?

2. Ach! hätt' ich dort die Welt erblickt, wo Finsterniß die Erde drückt, wo man dich, Gott, nicht kennt, nicht ehrt, so wär' mein Leben Thränen werth.

3. Ich kenne dich, dies ist mein Ruhm. Gebildet durch das Christenthum, kenn' ich den Werth der Lebenszeit und freue mich der Ewigkeit.

4. Stets bleibe mir das Christenthum mein wahrer Trost, mein schönster Ruhm. Dies sei mir sterbend noch Gewinn, daß ich ein Schüler Jesu bin.

105. Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich, an Weisheit und an Liebe reich; du lehrtest uns durch Wort und That, wie Niemand uns belehret hat; was wir, o Herr, von dir gehört, ist Wahrheit, die uns Gott gelehrt.

2. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest wie du selbst verheißt, noch immer deinen guten Geist, der jedem, der die Wahrheit liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

3. Erlöser! send' auch ihn zu mir, daß er auch mich zur Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrei, damit ich dir Gehorsam sei, bis mich dereinst in Ewigkeit ein hell'res Licht bei dir erfreut.

106. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt, und uns zur Tugend hinzuleiten, die unser Herz zur Freud entflammt: dazu erschien uns Christus hier, von Gott gesandt, zum Glück auch mir.

2. Dies war das tägliche Geschäfte darinn sein Geist Vergnügen fand. Wie eifrig hat er Zeit und Kräfte, zum Wohl der Menschen angewandt, durch seiner Lehre hellen Schein den Menschen Licht und Trost zu seyn!

3. Um Brüdern dieses Licht zu werden, ertrug er mit Gelassenheit, ertrug er standhaft die Beschwerden, wich nie vom Pfad der Sittlichkeit. Lehrt uns, mit freudigem Vertraun auf Gott und Ewigkeit zu schaun.

4. Noch ist das musterhafte Leben, das er auf Erden hat geführt, ein Seegen den uns Gott gegeben, dafür ihm unser Dank gebührt; ein Seegen, dessen auch mein Geist sich freut und dich, o Vater, preißt.

107. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Religion von Gott gegeben, wie bist du unserm Herzen werth! Ach traurig ist das Erdenleben, für den, der deinen Trost entbehrt. Du giebst uns Trost in jeder Noth, hilfst uns besiegen Grab und Tod.

2. Du bist es, die uns Gott erkennen, uns unsern Schöpfer lieben lehrt, wir dürfen ihn nun Va-

ter nennen und hoffen, daß er uns erhört, uns Muth und Kraft zur Tugend schenkt, und unser Aller Schicksal lenkt.

3. Du lehrest unsern Geist fest glauben, er lebe fort in Ewigkeit. Die Hofnung soll uns niemand rauben, die Hofnung der Unsterblichkeit. Und wo uns nichts mehr trösten kann, da fängt dein rechter Trost erst an.

4. Religion, du Lebens Wonne, begleite du uns bis ans Grab; einst strahle du, des Lebens Sonne vor uns ins Todesthal hinab. Du ziehst um uns der Hofnung Band. Wir gehn getrost an deiner Hand.

Beispiel Jesu.

108. Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

So wie Jesus hier gelebt, will ich, sein Bekenner, leben; und wornach sein Geist gestrebt, soll mein Geist und Seele streben; seiner will ich mich stets freun; und dies wird mich nie gereun.

2. So wie er an Gott gedacht, will ich an den Höchsten denken; preisen seine Güt und Macht, ihm mich ganz zu eigen schenken; lieben ihn als Gott und Herrn: Jesus liebte ihn so gern.

3. Will in Freuden, will in Noth meinem Vater kindlich trauen; beten zu dem guten Gott, und auf ihn wie Jesus schauen; seinem Willen folgsam seyn, und mich ihm mit Freuden weihn.

4. Will den Nächsten, so wie mich, nach des Herren Beispiel lieben, und niemals ihn wißentlich weder kränken noch betrüben; dienstbar und gefällig seyn, und dann keinen Tadel scheun.

109. Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

Welch hohes Beispiel gabst du mir, Erlöser, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht willig thun was du gern thatst.

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Streben Gottes Ehre; auch da du littest ohne Schuld, ertrugst du's willig mit Geduld.

3. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war dir die größte Freude; und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trägst mit Sanftmuth und mit Huld. Die Schwachheit deiner Freunde; mit Sündern hattest du Geduld, und batst für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest selbst im Tode Gott.

5. Dies große Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlaßen, daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem Thun und Lassen. Sei standhaft, sprichst du, so wie ich; komm folge mir und thu' wie ich.

110. Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Zum Lehrer gabst du, Gott, uns Jesum hier auf Erden; durch ihn sind wir belehrt, dir ähnlicher zu werden. Er gieng mit festem Muth selbst auf der Tugendbahn, die er so schön empfahl, als Führer uns voran.

2. Man sah ihn allezeit so handeln wie ihn lehren, durch jede seiner That, als Vater dich verehren. Man sah ihn mitleidsvoll den Leidenden erfreun; man sah ihn großmuthsvoll dem Feinde selbst verzeihn.

3. Man sahe standhaft ihn die Erdenleiden tragen, nie über sein Geschick sich gegen dich beklagen. Stets blieb er treu der Pflicht, gieng mit entschloßnem Sinn, mit edlem, festem Muth zum Tode standhaft hin.

4. O Gott! der wärmste Dank soll unser Herz beleben, daß du durch Jesum uns ein Beispiel hast gegeben. Ja unser Herz soll sich stets dieser Wohlthat freun, und dankbar lebenslang sich seiner Lehre weihn.

111. Nach bekannter Melodie.

Folgt mir! spricht Christus, unser Freund, folgt meinem Rufe Christen. Wie könnten wir, mit ihm vereint, noch fröhnen unsern Lüsten? Er lebte heilig, gut und rein; laßt Christen uns ihm ähnlich seyn.

2. Ja wahre Demuth zeigte er durch Thaten und durch Lehren, und seine Sanftmuth reiz' uns

mehr, ihn willig zu verehren. Er lebte heilig, starb getrost; dies sei auch uns im Tode Trost.

3. Sein Unterricht ist sichrer Pfad zu himmlischen Gefilden. Wer ihn zu seinem Lehrer hat, muß auch nach ihm sich bilden, in Liebe wandeln, heilig, rein, Freund Gottes, Freund der Menschen seyn.

4. Von Eigennutz und Ehrgeitz fern, entsagt' er allen Freuden, begab sich seiner Hoheit gern, und scheute keine Leiden. Nie sezt er bei der größten Schmach des Vaters Ehre seiner nach.

5. Auf, Christen, auf! ihm, unserm Herrn mit Eifer nachzueilen! laßt uns mit ihm getrost und gern auch Schmach und Leiden theilen. Im Kampfe zeiget standhaft euch, und werdet an Geduld ihm gleich!

Jesu Leiden und Tod.

112. Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

Mein Heiland, auch für mich, erniedrigtest du dich. Für mich hast du dein Leben in Schmach und Tod gegeben. Du trugst, o hohe Tugend! die Sünden meiner Jugend.

2. Erlöst, erlöst bin ich! Mein Heil, wie freu' ich mich! Ich, ein verworfner Sünder, erhielt das Recht der Kinder. Auch mir ist es erworben, da du für mich gestorben.

3. O laß mich voll Vertraun auf diese Gnade

baum, dich, Jesu, treu zu lieben, im Guten mich zu üben, dir, dir allein zu leben, sei ewig mein Bestreben.

113. Mel. O Jesu Christ meins 2c.

An Jesu Leiden denken wir, Erlöser, jezt und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den schmerzensvollen Pfad. Auch uns strömt Beßrungskraft und Ruh aus deinem bittern Leiden zu.

3. Daß Gott uns nun als Vater liebt, gern Reuenden die Schuld vergiebt; daß unsre Seele ewig lebt, und sich zur beßern Welt erhebt;

4. Daß deine Lehre fest besteht, und daß dein Reich nie untergeht; den großen Trost von unserm Gott, bringt, o Erlöser, uns dein Tod.

5. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unserm Freund und Retter, dir; und du wirst uns, wenn wir dich sehn, zur ew'gen Seeligkeit erhöhn.

114. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! o Seele sag ihm frommen Dank. Sieh Gottes ein'gen Sohn dort sterben, weil Menschenliebe ihn so drang! Wo ist ein Freund, der das gethan, der so für Sünder sterben kann?

2. Mich soll das Beispiel Jesu lehren, der Unschuld Lohn sei Seligkeit. Auch ich will Gott durch Tugend ehren, will thun, was sein Gesetz gebeut. Die Pflicht des Danks dringt mich dazu und Tugend gründet Seelenruh.

3. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? im Grabe schlief auch er, mein Freund! Mag Erde meine Asche decken, wenn einst des Todes Nacht erscheint! Der Gott, der ihm das Leben gab, ruft einst auch mich aus meinem Grab.

4. Nimm hin den Dank für deine Liebe, mein Retter, den mein Herz dir bringt! Dort dank' ich dir mit reinerm Triebe, wenn dir mein Geist unsterblich singt. Dann stimmen alle Sel'gen ein; dann soll der Himmel Zeuge seyn.

115. Mel. Herzliebster Jesu, was hast rc.

Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

2. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinen Lüsten leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

3. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Noth mich trift, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet.

4. Für welche du dein Leben selbst gelaßen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder, haßen? Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten.

5. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten; du trugst ja auch die Fehler schwacher Brüder, und schaltst nicht wieder.

6. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen dir nachzuahmen.

7. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reitze: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreutze. Und werd' ich matt im Laufe guter Werke: so sei mir Stärke.

116. Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

Menschenfreund, von Gott gesendet, seines Raths Verkündiger! längst hast du dein Werk vollbracht, Preis sei dir, Erhabener! doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Hochbeglückten dir billig neuen Dank dafür.

2. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern auf Golgatha hinan; dachtest nicht an deine Schmerzen; nur mit liebevollem Herzen und mit Gott ergebnem Sinn sahst du auf Beglückung hin.

3. Ruh im Leben, Trost im Grabe, unaussprechlicher Gewinn! den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin; Jesu, dir mein Herz

zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir, dies, dies sei mein Dank dafür.

117. Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Jesu Christi Sterbetag sei euch, Christen, ewig theuer! Bringt, was Lieb' und Dank vermag, ihm zu seines Todes Feier! Eure Seele, still vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod.

2. Denket, wie der Menschenfreund duldend hin zum Kreutze gehet, und auch da für seinen Feind um Erbarmung sterbend flehet, wie er in der Todesnacht freudig ruft: Es ist vollbracht.

3. Hocherhabner, Ewiger! vor dir wirft der Geist sich nieder, preist dich, Unerforschlicher, daß für mich und meine Brüder, unser Jesus litt' und starb und uns Trost und Ruh' erwarb.

4. Du gabst, den du göttlich liebst, in den Tod; nun wird das Leben uns von dir, der du gern giebst, wenn wir treu sind, auch gegeben. „Weg," ruft unsers Jesu-Tod, „weg mit Furcht vor Grab und Tod!"

5. Gott der Liebe! ja du bist Vater Allen, die dich kennen. Heil uns, wenn, wie Jesus Christ, wir auch sterbend sagen können: ich erfüllte meine Pflicht! Dann schreckt Tod und Grab uns nicht.

118. Mel. O großer Gott, du reines ꝛc.

Wie rührend scheidet der Gerechte, deß Unschuld selbst der Tod bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreutz ent-

ehrt; doch seines Herzens Reinigkeit giebt ihm im Tode Freudigkeit.

2. Er stirbt, die hohen Tugendlehren von Tugend, Pflicht und Seeligkeit auch selbst durch seinen Tod zu ehren; die Hoffnung der Unsterblichkeit gab seinem Geiste neues Licht; die Todesnacht erschreckt ihn nicht.

3. Er stirbt, der Wohlthun ausgebreitet, oft Nächte im Gebet durchwacht, die Sterblichen zu Gott geleitet und treu sein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, der Jesu Beyspiel nie vergißt.

4. Froh feiert er die große Stunde, da er zu seinem Vater geht, und noch mit schon gebrochnem Munde voll Großmuth für die Feinde fleht, den sterbend segnet, der ihn schalt, sein Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

5. Auf die, die weinend um ihn stehen, gießt er der Freundschaft Seegen aus, spricht hoffnungsvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus, strömt neuen Trost und Muth und Ruh den kummervollen Herzen zu.

6. Er sieht auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat für die Ewigkeit; dankt Gott, durch den sein Werk gerathen und freut sich der Unsterblichkeit, empfiehlt den Geist in Gottes Hand und geht getrost ins beßre Land.

7. Gieb, Gott, daß ich ihm ähnlich werde; so geh ich durch das Todesthal, rufst du mich einst von dieser Erde, begleitet von der Hoffnung Strahl.

Und sterbend werd' ich mich noch freun, der Tod wird mir nicht schrecklich seyn.

119. Mel. Nach voriger Melodie.

Seht, Christen, sehet Jesum scheiden, wie er im Tode standhaft ist, wie nach den bängsten Erdenleiden sein Auge sich so ruhig schließt; und denkt, daß, wer die Tugendbahn stets wandelt, ruhig sterben kann.

2. Auf! laßt an Jesu Todestage den Vorsatz lebhaft uns erneun; wir wollen unsre Lebenstage, wie Jesus, nur der Tugend weihn. Dann strahlt auch uns ein helles Licht, wenn sterbend unser Auge bricht.

Auferstehung.

120. Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest es zu lassen Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod, für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Maiestät; denn du giengst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreutzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, mein Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

121. Mel. Ich weis, daß mein Erlöser ꝛc.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aus dem Grab gekommen. Gelobet seist du Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden.

2. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ew'ge Leben gebest, daß du auch mein Erretter seist und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

3. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und iederzeit nach deinem Sinn, und stets rechtschaffen handeln; daß ich, wenn ich einst aufersteh, und dich, den Todes Sieger seh', vor dir dann nicht erschrecke.

122. Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! sein Heil ist mein; sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn

und den Lüsten widerstreben. Gott giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! nun ist der Tod Eingang mir ins beßre Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

123. Mel. Vom Himmel hoch rc.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sei mit dir! so freue dich mein Geist in mir!

3. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Seligkeit ist mein!

4. Darum mein Geist, denk' hoch erfreut an ienen Tag der Herrlichkeit, da Jesus aus des Grabes Nacht Unsterblichkeit ans Licht gebracht.

124. Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

Jesus gieng die dunkle Bahn durch den Tod zum beßern Leben, gieng als Führer uns voran, um sein Ziel hier zu erstreben, muthvoll hat er es erstrebt. Heil uns Christen, Jesus lebt!

2. Ewig, ewig ist sein Theil nun in ienem beßern Leben; unvergänglich ist das Heil, das ihm Gott, sein Gott gegeben. Jeßt genießt in Ewigkeit er der Tugend Seeligkeit.

3. Ewig lebt auch unser Geist, wenn uns gleich der Tod einst winket; ewig, ewig lebt der Geist, nur des Geistes Hülle sinket zur Verwesung in das Grab, Staub zum Staube nur hinab.

4. Dankbar, Vater, weih' ich nun dir mein ganzes Herz und Leben; mag mein Staub im Grabe ruhn, meinen Geist wirst du erheben hin zu dir, wo lauter Dank dir ertönt und Preisgesang.

Vom göttlichen Gesetze.

125. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dein Wort, o Höchster ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder wie dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. So laß auch mich mit Lust betrachten, die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt, und mit Gehorsam auf das achten: was dein Gesetz von mir begehrt, so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

126. Mel. Durch Adams Fall ꝛc.

Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das

Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

2. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Feßeln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

Pflichten der Christen.

Pflichten gegen Gott.

Ehrfurcht.

127. Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Dich, Gott, mit heil'ger Ehrfurcht scheuen, dich kindlich fürchten sey mir Pflicht. Wie könnt' ich deiner Huld mich freuen, scheut' ich dein heilig Auge nicht? drum wirk' in mir durch deinen Geist die Ehrfurcht, die dich kindlich preißt.

2. Laß mich es stets zu Herzen nehmen, daß du allgegenwärtig bist und das vor dir zu thun mich schämen, was wider deinen Willen ist. Was hilft der Beyfall aller Welt, wenn dir mein Leben nicht gefällt?

4. Wenn Nacht und Dunkel mich bedecken, die dem Verbrecher Muth verleih'n, laß Ehrfurcht

mich vor dir erwecken, auch da, was Unrecht ist zu scheu'n. Die Finsterniß ist vor dir Licht, dies stärke mich zu meiner Pflicht.

4. Wie werden meine Jugendiahre mich einst im Alter noch erfreun, wenn ich mein Herz vor dem bewahre, was Sünder später noch bereun! Wer dich von Herzen kindlich ehrt, nur der ist deiner Liebe werth.

128. Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mein ew'ger Geist anbetet und erkennet, daß, Hocherhabener, nie Leichtsinn ihn entweih', mir nie ein Spiel und Spott dein großer Name sey.

2. Stets heilig bleib' er mir; und muß mein Ohr es hören, daß andre dich, o Gott, und, was du sprichst entehren: so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin. Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu ieder Zeit und Stunde so oft ich sein gedenk', so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig, theuer, werth. Von dem, der ihn nicht kennt, nicht liebt, wird er entehrt.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluchen, freches Schwören; fern sey schamloser Scherz. Denn der kann Gott nicht ehren, der mit der Tugend scherzt, mit dem was heilig ist; der ist nicht Gottes Freund, der ist kein wahrer Christ.

129. Mel. Ich dank dir schon rc.

Du Herr und Richter aller Welt, der Alles, Alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne; so sey's mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bey dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey; so laß mich nicht um Alles sie verschweigen.

5. Laß mich bedenken, was ich thu', leichtsinnig niemals schwören. Des Eides Richter Gott, bist du; dich will ich ewig ehren.!

Demuth.

130. Mel. In allen meinen Thaten rc.

Gieb Gott! wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet merken? wer ist von Mängeln völlig rein.

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als mir die Pflicht gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen; aus wahrer Frömmigkeit! Oft sind die guten Triebe nicht Früchte reiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Doch wenn auch dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre; wes ist dies Eigenthum? Wer lies mich unterrichten? Wer lies in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm.

5. Wer stärkte meine Kräfte zum Besserungsgeschäfte? wer gab mir Muth im Streit? Die Tugend auszuüben, und dich, o Gott zu lieben, wer gab dazu mir Willigkeit?

6. Daß ich die Tugend wähle, schafft du und wenn ich fehle, so rufst du mich zurück, o Gott, vom Pfad der Sünden, du läßt mich wiederfinden der Tugend Bahn, zu meinem Glück.

7. Dies laß mich nie vergessen, mich nie stolz und vermessen auf meine Tugend sehn. So lang ich leb' auf Erden soll ich stets beßer werden, im Guten immer weiter gehn.

Liebe gegen Gott.

131. Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

Gott, mein Vater, deine Liebe, reicht so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben.

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schoos der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon ieden Tag. Durch den Beistand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht; und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben.

3. In den zarten Jugendiahren warst du meines Lebens Stab, mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab, einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet, einen Vater, der mich schützet.

4. O so zieh durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn, so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

132. Mel. Jesu der du meine Seele ꝛc.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott! wie lieb ich dich! und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten; hab ich dich, werd ich's nicht achten. Mir wird deine Lieb allein mehr, als Erd und Himmel seyn.

2. Denk' ich deiner: wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet und belebet, fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz.

3. Floß aus deiner Gottesfülle mir nicht tausend

Wohlthat zu? daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, das machst du; daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt und dich ihren Vater nennt.

4. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist! daß mein Herz vom Haß der Sünde, die du haßt, durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir, du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht.

133. Mel. Wer nur den lieben rc.

Gieb, Gott, daß ich dich kindlich liebe, da du mich auch als Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Nur dein Gebot gefalle mir; und so gefall' ich, Gott, auch dir.

2. Bewahre mich durch deine Liebe, daß Neigung niemals mich verführt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Ich darf als Mensch mich sinnlich freun, doch soll die Lust vernünftig seyn.

3. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden; gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater mich behutsam seyn.

4. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude; und wer sie willig übernimmt,

geduldig trägt und weise nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

Gehorsam gegen Gott.

134. Mel. Wer nur den lieben rc.

Gott, deinen heiligen Befehlen will ich mit Ernst gehorsam seyn, sie will ich mir zur Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Wille ist gerecht und gut. Wohl dem, der ihn mit Freuden thut.

2. Sobald ich dein Gebot nur höre; so mache mich, o Gott, bereit, daß ich durch Folgsamkeit es ehre, und thue, was es mir gebeut. Ich soll es hören nicht allein; ich soll und will auch Thäter seyn.

3. Beut mir die Welt auch tausend Freuden, auf ihren Lasterwegen an, so laß mich fliehn und sie vermeiden; was ists, das sie mir geben kann? Im Anfang Lust, am Ende Pein, und die wird groß und schrecklich seyn.

4. Doch wenn ich mich im Guten übe, mit Eifer deinen Willen thu': dann schenkst du, Gott, mir deine Liebe, mit ihr zugleich Gewissensruh; dann fühl' ich hier schon Seligkeit, vollkommner einst in Ewigkeit.

135. Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Wie heilig, wie gerecht und gut ist, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut, und fromm zu seyn, sich freut!

2. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er bringt sich selbst in Noth: nur das, was bös und schädlich ist, verbeut uns unser Gott.

3. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, ein Vater, kein Tyrann: er treibt uns nur, weil er uns liebt, ihm zu gehorchen, an.

4. Dir sei dann, Gott! mein Herz geweiht; ich bin dein Eigenthum. Gieb diesem Willen Festigkeit! Gehorsam sei mein Ruhm.

Vertrauen auf Gott und Ergebung in seinen Willen.

136. Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah' von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer noch zu tragen, als selbst das niedrigste Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Haabe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht, sind nicht das Glück der Seelen! Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hoft auf den Herrn! er hilft uns gern; seid fröhlich, ihr Getreuen; einst wird euch Gott erfreuen.

137. Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Was ists, daß ich mich quäle? harr' Seiner, meine Seele, harr' und sey unverzagt! Du weist nicht, was dir nützet; Gott weis es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Gott zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott

nicht verborgen, der Alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Lust der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden, die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Seegen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret. Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verlezet, wenn's alle Welt gleich schäzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

138. Mel. Alle Menschen müssen 2c.

Deiner Weisheis tiefe Schlüße bleiben, Gott, uns unbekannt, wie viel auch ein Engel wisse, nie entdeckt es sein Verstand, wie du deine Welt regierest, Alles zu dem Zwecke führest, den dein huldreich weiser Rath immer gut gewählet hat.

2. Und doch kanns der Mensch oft wagen, er, dem deine Einsicht fehlt, sich vermessen zu beklagen, wenn sich ihm dein Rath verheelt, tadelt, wo er Nichts verstehet, wo er leicht sich hintergehet, dennoch, was dein Rath beschließt, weil er ihm oft dunkel ist.

3. Du, du kannst uns nichts versagen, wenn es unsre Tugend mehrt, stillest gern der Menschen Klagen, die kein eitler Wahn bethört! aber ieden Wunsch gewähren, dadurch wir uns selbst entehren, oder den man einst bereut, kannst du nicht, der gern erfreut.

4. Die Verblendung laß mich scheuen, laß mich

stets voll Zuversicht, deiner Vorsicht mich erfreuen; Dunkelheit wird endlich Licht; deinem Rath nicht widerstreben, dir mein Schicksal übergeben, sey mir immer theure Pflicht, du, o Gott, verläßt mich nicht.

139. Mel. Was mein Gott will das ꝛc.

Gott, immer reich an weiser Huld, du Geber aller Freuden, behüte mich vor Ungeduld bey meines Lebens Leiden; auch sie verhängst du über mir nach deiner Weisheit Schlüßen; sie werden doch, vertrau ich dir, zum Heil mir dienen müssen.

2. Ich raube mir durch Ungeduld selbst viele meiner Freuden, verkenne deine Vaterhuld, vermehre meine Leiden, vergeß oft des Berufes Pflicht, und quäl' mich ieden Morgen beim Mangel froher Zuversicht mit immer neuen Sorgen.

3. Du Gott, du weißt, was mir gebricht, du kennest meine Leiden, wie leicht verwandeln sie sich nicht, wenn du es willst, in Freuden, die Last, die du mir aufgelegt, kann nie mich niederdrücken; wenn sie mein Herz nur willig trägt, wirst du mich bald beglücken.

140. Mel. Befiehl du deine ꝛc.

Christ! wenn dich Trübsal kränket, vertraue nur dem Herrn. Er, der den Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen Kummer, er liebt dich väterlich.

2. Sey auch in deinen Leiden ein Christ, voll Muth und Kraft; es warten deiner Freuden, bleibst du stets tugendhaft. Erwarte nur im Glauben die frohe Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

3. Sey froh, dein Gott regieret! sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: der Herr erbarmt sich nicht! der Herr hat mein vergessen, doch höre was er spricht:

4. „Ist auch der Mütter Eine, die ihres Sohns vergißt?" denk' an dies Wort und weine die Freudenthrän, o Christ! „Und könnt' ihn sie vergeßen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen!" Der Herr ist's, der es spricht.

5. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, weil seine Vatergüte dich ewig nicht verläßt. Selbst nach dem größten Leiden, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freuden, der Tag der Ruhe an.

141. Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

Ach Leiden, ach! und Thränen sind in der Welt so viel; mit Furcht und bangem Sehnen naht mancher sich dem Ziel.

2. Doch stärket Jesu Lehre des Christen banges Herz; sie troknet seine Zähre, und lindert jeden Schmerz.

3. Sie ruft uns zu: mit Freuden blickt auf zu Gott, dem Herrn, der seiner Kinder Leiden erleichtert bald und gern.

4. So, wie's oft ist auf Erden, so darf und solls nicht seyn. O laßt uns beßer werden, gleich wird es beßer seyn.

5. Der, welchem Gott die Gabe der Hofnung hier verlieh, ist standhaft bis zum Grabe bey dieses Lebens Müh.

6. Mit hofnungsvollen Blicken sehn wir hinauf zu dir. Einst wirst du uns beglücken; dir Gott vertrauen wir.

142. Nach voriger Melodie.

Bis ich einst schlafen werde dort unter kühlem Sand, führt mich der Herr der Erde an seiner Vaterhand.

2. Ist gleich sein Rath verborgen, so ist er dennoch treu, und jeden neuen Morgen ist seine Güte neu.

3. Gelassen und bescheiden geh' ich des Lebens Bahn; denn mehr soll ich nicht leiden, als ich ertragen kann.

4. Und ärnten wird dort Freuden, wer hier mit Thränen sät. O selig, wer auch Leiden mit stillem Dank empfäht!

143. Mel. Herr Gott nun sey ꝛc.

Laß mich nach deinen Lehren, vom Aberglauben fern, dich kennen und verehren, dich meinen Gott und Herrn, mich würdig von dir denken, auf dich mein Zutraun lenken, und nicht versuchen dich.

2. Gern laß mich dem entsagen, was der Verstand nicht lehrt; aufs Ohngefähr nichts wagen, was die Vernunft empört; dann werd' ich weise

handeln, mit kluger Vorsicht wandeln, des Zufalls Spiel nicht seyn.

3. Ich kann nicht Alles wissen, was deiner Weisheit Rath nach heilighohen Schlüssen gewählt, geordnet hat; ich kann von deinen Zwecken sehr viele nicht entdecken, die unerforschlich sind.

4. Doch Wunder zu begehren, aus thöricht falschem Wahn, die mir Gott nicht gewähren, ich nicht verlangen kann: das heißt zu sehr vermessen, verkennen und vergeßen, du seyst ein weiser Gott.

5. Im kleinsten deiner Werke, o Vater der Natur, entdeck' ich Huld und Stärke, und deiner Weisheit Spur; du, der die Welt regieret und mich als Vater führet, lenkst aller Kräfte Gang.

6. O laß mich alles fliehen, was Aberglaube ist, dir nie mein Herz entziehen, der du mein Vater bist. Du, der mich stets beschützet, du weist auch, was mir nützet: dir, dir ergeb ich mich.

Pflichten gegen uns selbst.

Selbsterkenntniß.

144. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer bin ich? — welche wicht'ge Frage! Gott lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; o laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich auch christlich sei gesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

3. Wie kann der, der bey allem Wissen, des Herzens Zustand sich verheelt, auf wahre Beßrung seyn beflißen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Gieb uns zur Beßrung Lust und Kraft; du bist es, der sie in uns schaft.

4. Was mir an Herzensgüte fehlet, mein Vater, das verleihe mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nie verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

5. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mir helfen kann. Sich selbst recht kennen ist Verstand; Gott mache mich mit mir bekannt.

145. Mel. Befiehl du deine Wege rc.

Wie schwach ist meine Tugend! wie leicht verirr ich mich! seit meiner frühen Jugend, wie oftmals fehlte ich! Zum Guten oft zu träge und sinnlich bis ins Grab, führt mich vom rechten Wege gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir an Muthe, zu thun nach meiner Pflicht, ich kenne wohl das Gute, und thu' es dennoch nicht; leicht laß ich mich verleiten, das

Böse zu vollziehn, scheu mich, es zu bestreiten, will seinen Reiz nicht fliehn.

3. Gott, laß mich eifrig streben, der Tugend treu zu seyn, mich schon im Erdenleben der Tugend Werth erfreun; laß mich es nie vergessen, daß auch der Fromme fällt, der sich stolz und vermessen, zu fallen sicher hält.

146. Mel. Nun danket alle rc.

Allgütiger du schufst auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Heiliger, daß ich dir ähnlich wäre. Darum hast du den Geist, der in mir fühlt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus Vaterhuld geschenkt.

2. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt. Ich selbst, o Vater, fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

3. Beglückt ist nur alsdann mein Leben auf der Erde, wenn ich dir immer mehr, auch hier schon ähnlich werde. Dann bin ich würdig nur des Glücks, ein Mensch zu seyn, und kann in Ewigkeit mich meiner Würde freun.

Selbstliebe.

147. Mel. O Gott du frommer Gott rc.

Dein Wille ist es, Gott, ich soll mich selbst auch lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift

schrift üben. Ich sehne mich nach Glück. Laß das Verlangen rein, unsträflich meinen Fleis, mich zu beglücken, seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, das Gute immer thu, das Böse ernstlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was deiner Vorschrift, Gott, durchaus entgegen ist.

3. Kein niedrer Eigennutz beherrsche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun.

4. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glüklich macht.

5. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das raubet uns kein Tod, das folgt uns aus der Zeit, und schenkt uns Ruh und Trost auch in der Ewigkeit.

6. Das sey mein Zweck, mein Fleiß, o segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. Dann Vater, lieb' ich mich so, wie es dir gefällt, und über Alles dich, mein Gott und nicht die Welt.

Sorge für den Geist.

148. Mel. Kommt her zu mir 2c.

Vernunft und Schrift, o Gott, erklärt mir meiner Seele hohen Werth. O laß mich ihn empfinden, und schon in dieser Uebungszeit nur ihren Werth auf Heiligkeit und reine Tugend gründen.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht! Welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! Du schufst sie Gott dein Bild zu seyn, und hast es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zur frohen Ewigkeit, genießt sie dieses Leben, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu größerer Vollkommenheit dereinst sich zu erheben.

4. Mit Vatertreue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh' zu diesem Ziele führen. Dies Ziel, dies sey mein höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

5. Wie selig werd ich dann erst seyn? schon hier wird sich mein Geist erfreun, in Hoffnung ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewis zur Herrlichkeit, Gott, in dein Reich, erheben.

149. Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott der Weisheit hat; er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft mit Ernst zum Herrn, dem das nicht wird gewähret, was er von ihm begehret? Er hört und er giebt gern.

2. Gieb Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn; du giebst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebet, gern, was du forderst, übet: das wünsch' ich mir von dir.

3. Ach, leite du mein Leben! dir sey es ganz geweiht. Mein einziges Bestreben sey, was dein Wort gebeut! dann bin ich weis' und klug; dann thu' ich recht auf Erden; dann werd' ich selig werden, dann hab ich Gott genug.

Weiser Gebrauch der Lebenszeit.

150. Mel. In allen meinen 2c.

Was ist mein irrdisch Leben, das du mir, Gott, gegeben? — ein unschäzbares Gut. — Du gabst mirs hier auf Erden, zum Himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Aernte seyn; ie länger ich hier lebe, hier gut zu handeln strebe, ie größer wird die Aernte seyn.

3. Mein Leben zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe, lohnt nie mit Undank Güte, entzieht sich seiner Pflichten nicht.

4. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen für meine Pflicht zu wagen, was du mir Gott, für sie verliehn.

5. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott von Herzen liebet, und seine Pflichten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

151. Mel. Wer nur den lieben rc.

O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden, ach! sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu; und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß ieden meiner Augenblicke, o Gott, mir werth und theuer seyn; die Zeit, die du zu meinem Glücke mir gabst, durch Sünden nie entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die uns verblendet und zerstreut.

3. Noch ist es Tag; iezt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo Niemand wirkt, erscheint; iezt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte iezt schon ruhn?

4. Auf, auf mein Geist! laß keine Stunde des Lebens ungenuzt vorbey. Auf! schwör' es iezt mit Herz und Munde, und sey dem ernsten Schwur getreu; dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sey ieder Augenblick geweiht.

5. Einst seh' ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfieng ich, was ich hab und bin. Hier ist mein Tagewerk! Nicht mein, dein ist der Rhum, die Ehre dein.

152. Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Ich komme vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir. Erbarmer! ach verleihe mir die Kraft, stets deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

2. Mein Herz noch unverführt und rein, ist iung und unerfahren, wie leicht geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! Ach mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, nicht mir allein zu trauen.

3. Du pflanztest Herr in meine Brust Verlangen nach Vergnügen. Hilf mir den Hang zu ieder Lust, die du verbeutst, besiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht; sie lerne fromme Freuden von eiteln unterscheiden.

4. Wenn sich auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: so laß mich klüglich fliehen. Ihr böses Beispiel lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen laß mich nie wankend machen.

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter. Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre, geschmückt mit Tugend wäre.

6. O lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nicht verschwende. Daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende. Laß meiner Jugend Fleis und Müh' umsonst nicht seyn, und segne sie. Laß täglich mich auf Erden nur weiser, besser werden!

153. Mel. Jesus meine Zuversicht ɿc.

Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis ans Ende, so, wie mir dein Wort gebeut, nützlich meine Zeit anwende, die mir noch dein weiser Rath gütig hier verliehen hat.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn meines Lebens Tag' und Stunden; wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig dann verschwunden; und doch ist die Lebenszeit Saatzeit für die Ewigkeit.

3. Säen muß ich hier mit Fleis, zu der Aernte ienes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, meine Müh' ist nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

154. Mel. O großer Gott, du reines ɿc.

Die Stunden unsers Jugendlebens verschwinden wie ein froher Traum. Es scheint, als lebten wir vergebens; wir denken und wir wissen's kaum. Nichts fliehet so geschwind dahin, als unsre Frühlingsiahre fliehn.

2. Ach manchem fliehen seine Jahre, eh' er des Lebens Werth versteht. Er nahet früher sich der Bahre, als er den Weg der Tugend geht.

Was ist ein Menschenleben werth, wenn's unsre Tugend nicht vermehrt.

3. Sey keinen Theil des Lebens müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst. Du hast den Tag nicht überflüßig, den du so gern verschwenden willst. Und der versäumte Augenblick zum Gutesthun kommt nicht zurück.

4. Von iedem deiner Lebenstage gieb dir selbst strenge Rechenschaft. Was du vollbracht, leg' auf die Waage, und prüfe dich gewissenhaft. Heil dir, wenn du stets das gethan, was Gott von dir einst fordern kann.

155. Mel. Mir nach spricht Christus rc.

Gott giebt uns Kraft und Munterkeit, und läßt den Fleis gelingen; wie sollt' ich meine Jugendzeit in Müßiggang hinbringen? Ist meine Kraft gleich schwach und klein, so will ich doch schon thätig seyn.

2. Einst nutzbar für mein Vaterland in meinem Stand zu leben, dazu ist mir von Gott Verstand, Gesundheit mir gegeben. Durch Trägheit würd' ich sie entweihn, und unnütz auf der Erde seyn.

3. Wenn ich, o Vater, treu vor dir mein Tagewerk vollbringe, so gieb Gedeihn, daß Arbeit mir nach meinem Wunsch gelinge. Dein Segen kröne meinen Fleis, mir zum Gewinn und dir zum Preis.

Unschuld und Sittsamkeit.

156. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der Wollust Reitz zu widerstreben, laß, Höchster, mein Bemühen seyn; sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Ich flehe demuthsvoll zu dir: O schaff' ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Folgen dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu ieder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewissensschmerz in das ihr übergebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab, er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande; schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nicht von dir, o Gott, geliebt.

6. Den übergiebst du dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird dei-

nen Himmel erben, wer sich unreiner Lüste freut. Ach laß mich diese Reitzung fliehn, und keusch zu seyn mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh', und gegen sie mich stark zu rüsten, auf dich, o Heiliger, stets seh'! Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch geheime Missethat.

157. Mel. Wer nur den lieben rc.

Gott, laß die unerlaubte Liebe nie Leib und Mund und Herz entweihn; laß immer meiner Menschheit Triebe dem Tugendeifer heilig seyn; auch sie sind ein Geschenk von dir, zu meinem Glück gabst du sie mir.

2. Nie laß mich ihren Zweck vergessen, nie das, was mir ihr Mißbrauch dräut, wenn ich leichtsinnig und vermessen nicht steure meiner Sinnlichkeit, und nicht mißtrauisch gegen sie die erste kleinste Regung flieh'.

3. Sollt' ich mir einen Schritt erlauben, der sich vom Tugendweg verliert, und meine Unschuld mir zu rauben, mich zum Genuß der Wollust führt? Nein! Keuschheit scheuche meinen Blick, wenn ihm Gefahr droht, schnell zurück.

4. Des Umgangs Freuden laß mich fliehen, wenn er verbotne Lüste nährt; mich ihm auf immer ganz entziehen, so schwer ihn auch mein Herz entbehrt; für niedrer Triebe bittre Frucht bewahre mich die schnellste Flucht.

5. Gieb, daß ich auch bei meinen Scherzen schamhafter Sittsamkeit getreu, mit einem unschuldsvollen Herzen Zweideutigkeiten ernstlich scheu; laß meine Triebe immer rein, nie meine Reden schändlich seyn!

158. Mel. Werde munter mein ꝛc.

Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend, aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, Freuden, die nur das Gewissen mir erlaubt, will ich genießen.

2 Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnet wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

3. Reiner Sinn und Unschuld schmücket mehr als Schönheit, sie vermehrt iede Lust, die uns entzücket, iedes Glückes Reiz und Werth. Reinem Herzen fließt der Quell ieder Wonne rein und hell; denn sie hoffen voll Vertrauen, Gott im reinen Licht zu schauen.

4. Laß uns fröhlich und gesellig, sanft, und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig aber nur durch Tugend seyn. Offen, ohne Schmeicheley, stets bescheiden und doch frei, ohne Frechheit, stets bedächtig, immer unsers Herzens mächtig.

5. Laß die Frechheit wilder Sitten niemals unser Herz entweihn. Laß, o Gott, Paläst und Hütten ieder Tugend Wohnung seyn. Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch die Tugend ist, daß sein Haus, und daß die Erde nur durch Tugend schöner werde.

159. Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Vergänglich, ach, vergänglich sind der größten Schönheit Farben, und gleich den Blumen, die geschwind bald nach dem Lenze starben.

2. Da nur, wo sich mit Edelmuth des Menschen Stirne schmücket und Menschenlieb' in voller Glut schon aus den Augen blicket;

3. Wo auf der Wange Sittsamkeit wie neben Rosen stehet, und wo der Sprache Lieblichkeit die Weisheit erst erhöhet;

4. Da wo Bewegung, Ton und Gang den Leib, die Glieder zieret, und wie ein reizender Gesang beim ersten Anblick rühret;

5. Da, wo das Herz, mit Lieb' erfüllt, auch Gegenlieb' erwecket, und wo die Menschheit Gottes Bild, sich überall entdecket;

6. Da, da ist Schönheit, Treflichkeit und Lieb und Wohlgefallen. Nur da gefällt man allezeit, nur da gefällt man Allen.

Glück eines guten Gewißens.

160. Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

O welch ein unschätzbares Gut, ist doch ein gut Gewissen! hab ich nur das, so hab ich Muth, wenn Andre zagen müßen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewust, o Gott und meiner Würde: so wohnet Ruh in meiner Brust, erleichtert iede Bürde. Ich seh auf dich in aller Noth, mit der die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als deine Stimme ehren, und ohne frommen Vorsatz nicht, auf seine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Pflicht, so laß mich, Vater säumen nicht, sie muthvoll zu erfüllen.

4. Mit deinem Beifall tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich und nie aus Vorsatz fehle; denn wer stets reines Herzens ist, kann immer als ein wahrer Christ sich deines Beifalls freuen.

161. Mel. In allen meinen ꝛc.

Ein ruhiges Gewissen laß, Gott, mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schaft uns

innre Freuden, und mildert auch in Leiden durch seinen Trost den grösten Schmerz.

3. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten, sich deiner Huld zu trösten! welch Glück, mein Gott, kann größer seyn.

4. Läßt du mich im Gewißen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen, auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

Sorge für den Leib.

162. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut! sollt ich den Leib geringe schätzen, den du so liebevoll gebaut! Wer schuf ihn? Gott, er ist ia dein. Ich sollte sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die uns dazu nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie? sollte sie denn mir es seyn.

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein froher Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlsein stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh'; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; nein; stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

7. Mein größter Fleis auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht, damit er reif zum Himmel werde, eh sterbend noch mein Auge bricht. Dazu, Herr, segne meinen Fleis, so leb' ich hier zu deinem Preis.

Mäßigkeit.

163. Mel. Nun danket alle Gott rc.

Vernunft und Tugend sey Gefährtinn meiner Freuden; den Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt stets bey reiner Frömmigkeit.

3. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verloren! ich ward zum Dienst der Welt, zum Nichtsthun nicht geboren. Erholung sey er mir; es stärke sich mein Muth mit neuer Kraft zur Pflicht, so oft ich ausgeruht.

3. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey ihm auch Tag der Freuden. Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

164. Mel. Wer nur den lieben 2c.

Uns zu beglücken hier auf Erden, verlieh uns Gott der Freuden viel. Doch Endzweck sollten sie nicht werden, nie unsrer Wünsche höchstes Ziel. Dies sollte nur die Tugend seyn. O Christen laßt uns mäßig seyn.

2. Wie bald versiegt der Quell der Freuden, der ietzt so schön und heiter fließt! Und dem Genusse folgen Leiden, wenn man nicht mit Vernunft genießt. Nur der Genuß mit Mäßigkeit giebt bleibende Zufriedenheit.

3. Der Freude Taumel reitzt die Jugend. Ach ein unsel'ger Augenblick raubt ihr Gesundheit, raubt ihr Tugend, mit ihnen alles Lebensglück. Nur der Genuß mit Mäßigkeit veredelt unsre Lebenszeit.

165. Mel. Wer nur den lieben 2c.

Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns Gott, die Erde nährt, die alles Gute, was wir haben, uns

immer, wie du willst, gewährt! Ja, alles, was der Mensch genießt, beweißt, wie gut und mild du bist.

2. Du giebst uns Brod, damit wir leben. Du läßt auch, um uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, so viel, so mannigfaltig seyn; laß deiner Gaben uns zu freun, stets mäßig im Genuße seyn.

3. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren steht wahren Christen niemals an. Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken kann, ein Gift das in den Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beides mir versüße, auf dich mit Dank den Geber, sehn, auf dich der du uns alle liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

166. Mel. Mir nach spricht rc.

Wohl dem, der bessre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und früh es lernt: die Welt vergeht; Nichts, Nichts was irrdisch ist, besteht.

2. Du, unser Vater, wehrst uns nicht, hier Güter zu besitzen. Du gabst sie selbst, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie sollen unser Herz erfreun und uns zum Fleiße Antrieb seyn.

3. Doch

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach wahrer Frömmigkeit, nach Gottes Reiche trachten: ist das des Menschen hoher Ruf, den Gott für Ewigkeiten schuf?

4. Der Geiz entehrt des Menschen Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe und macht selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu einem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt ihn kein Gut genießen; er quält durch Habsucht seinen Geist, entehret das Gewissen; er treibt durch schmeichelnden Gewinn ihn blind zu jedem Frevel hin.

6. Wie kann ein Mensch vom Geitze hart, des Wohlthuns Freuden schmecken? nach dem, der arm und elend ward, die Hand zur Hülfe strecken? Er lebt nur sich, den Brüdern nicht, nicht für die Welt, nicht seiner Pflicht.

7. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir gnügen lasse, entfernt von niedrer Habsucht sey, den Geiz von Herzen hasse. Ein weises Herz, ein froher Muth sey meines Lebens größtes Gut.

167. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Laß mich in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht, nie blos auf meinen Vorzug sehn, nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

2. Ja meine Brüder will ich ehren, sie mögen immer niedrig seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie elend wär' ich dann.

3. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese: laß vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun. Dann nimmt die Lieb' und Freundschaft zu, bey uns wohnt Friede, Seelenruh.

168. Mel. Herr Gott nun sey ꝛc.

Bin ich mit festem Muthe Gott und der Tugend treu, und fühlbar für das Gute, von Sündenliebe frei, frei von des Unmuths Klagen: so kann und darf ichs wagen, mich meines Werths zu freun.

2. Doch nie darf ich vermessen, voll Stolz auf Andre sehn! nie darf ich es vergessen, es dankbar zu gestehn, daß Gott, der mir mein Leben aus freier Huld gegeben, auch Tugendkraft verleiht.

3. Wenn ich rechtschaffen handle, aus wahrer Frömmigkeit den Weg der Tugend wandle, mein Herz das Böse scheut: so werd' ich doch entdecken, daß meiner Tugend Flecken nicht fremdem Blick entfliehn.

4. Wie sollt' ichs denn noch wagen, dem Werth, der Andre schmückt, den Vorzug zu versagen, den man an ihm erblickt? Wie sollt' ich nicht bescheiden es immer gerne leiden, wenn Ruhm auch Andre krönt.

5. O Gott, laß mich bescheiden in Wort und Thaten seyn, mich nie den falschen Freuden der eitlen Ruhmsucht weihn, nicht stolz und nicht vermessen den innern Werth vergessen, den stille Tugend giebt.

169. Mel. Wenn meine Sünd' rc.

Herr, laß nach eiteln Ehren mich niemals geitzig seyn. Laß deinen Geist mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewig nur vor dir besteht, einst mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nicht in Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen, sie sind doch Eitelkeit. Sie sind so oft des Thoren Glück, verlassen uns im Tode und bleiben hier zurück.

3. Nicht hoher Stand und Würde verblende meinen Sinn. Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sey allein der Ruhm, nach dem ich ringe, nur der bleibt ewig mein.

3. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleis und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie dein Gesetz gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

Pflichten gegen andere Menschen.

Menschenliebe.

170. Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder; der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ihr zuwider. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden; und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verleumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

171. Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

Laß Christ! vor deinem Ohr nicht deiner Brüder Flehen, das Mitleid bei dir sucht, umsonst vorüber gehen. Dein Nächster wünscht, wie du,

des Lebens sich zu freun, und wenn er traurig weint, wie du beklagt zu seyn.

2. Ein Christ, der Glauben übt, erheitert seine Blicke, wenn sich der Nächste freut, und segnet ihm sein Glücke; und hört er, wie der Gram aus dem Bedrängten spricht, so netzen Thränen ihm sein redlich Angesicht.

3. Er sucht, indem er selbst in armen Brüdern leidet, den auf, dem Hülfe fehlt, er tröstet ihn, er kleidei die Nackenden, er fühlt verlaßner Waisen Noth, sorgt gern für sie, bricht gern dem Hungrigen sein Brod.

4. So denkt der Christ und macht sich seine Pilgerreise durch Wohlthun angenehm, sein Herz durch Liebe weise. Bleibt seiner Pflicht getreu, geht, voll Zufriedenheit, mit Brüdern, die er liebt, den Weg zur Ewigkeit.

5. Dort ruft ihm Christus dann von seinem Richterthrone vor allen Engeln zu: Empfange deine Krone; voll Mitleid nahmst du dich verlaßner Brüder an, und dies, Gesegneter! hast du mir selbst gethan.

172. Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

Allen Menschen und auch mir hat der Herr dies vorgeschrieben: euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben. Christen! was Gott hier gebeut, sei uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder! die ein [illegible]

Alle eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf Alle, sich zu lieben schuf.

3. Und wir sollten uns entzwein? lieblos uns einander hassen? uns, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist kein Mensch, kein wahrer Christ.

4. Was wir auch aus Gottes Hand zum Voraus vor Andern haben, Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, Alles dies befreit uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

5. Darum gieb uns Gott ein Herz, das von Menschenliebe brennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz seine Brüder nicht verkennet; nie voll eiteln Wahns vergißt, daß ein Mensch, wie ich, er ist.

6. Laß dem größten Menschenfreund, laß uns Jesu ähnlich werden, daß wir hier mit ihm vereint, nach der Uebungszeit auf Erden, einst auch ewig bei ihm seyn, und uns seiner Liebe freun.

Aufrichtigkeit.

173. Mel. Befiehl du deine rc.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheits Freund in Wort und Thaten handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

4. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir seyn. Nie laß die Lippen trügen, nie sei die Tugend Schein. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sei.

5. Ein Herz, voll Treu und Glauben, das, Gott zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben, auch kein Gewinn der Welt. Vor dir kann nicht bestehen ein Herz voll Trug und List, nur der wird dich einst sehen, der reines Herzens ist.

Gerechtigkeit.

174. Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

2. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden thut, und And're kränkt, wie kannst du, Gott, das lieben?

3. Nie seufze iemand über mich, mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und stets gerecht mit Jedermann, wie du gebeutst, zu leben.

4. Herr, mit dem Maas, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Drum laß mich, Herr, Gerechtigkeit, laß mich, o Gott, zu keiner Zeit die große Pflicht vergessen.

175 Mel. O Gott, du frommer rc.

Wenn du mit Freuden hörst des Nächsten Ehre schmälern, und redest oft und gern von deines Bruders Fehlern, verkleinerst du aus Stolz, aus Mißgunst seinen Ruhm, entziehst die Achtung ihm, wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest, und ihn kränkest, wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt, bist du dann noch ein Christ und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und bei Verleumdern sitzet, aus niedrer Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schützet, wer, aus Gefälligkeit, selbst ein Verleumder ist, und nicht die Wahrheit spricht, bleibt der auch noch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch: Gott hört an iedem Orte, wo du nur immer bist, ein iedes deiner Worte. Und er, der alles sieht, er sollte dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Die Thränen siehet Gott, die von gekränkten Frommen, die du verleumdet hast, im Stillen vor ihn kommen. Wer nicht, als Gottes Kind, den Nächsten liebt und ehrt, der hat kein gutes Herz, ist, Mensch zu seyn, nicht werth.

Freundlichkeit.

176. Mel. Wer nur den lieben rc.

Nicht mürrisch, finster, ungesellig, ist, wer ein Christ zu seyn, sich freut; ist ohne Schmeichelei gefällig, vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist iederzeit der wahre Christ; nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist. Sein Blick, kein Blick der Heuchelei, ist liebreich, offen, gut und frei.

3. Durch liebliche Gespräch' erheitert er auch der Blöden Angesicht; und iedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn was er sagt, und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

4. Gefallen wird er, er gebiete, er warne, strafe; er gebeut, er warnt, er straft voll sanfter Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit; und wenn er tröstet, nie vergißt, wie schmerzhaft ihm sein Kummer ist.

5. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freude werden, dir, Vater, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und deine guten Kinder seyn.

Feindesliebe.

177. Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Haßer flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dies ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt ich den wiederschelten, da er nicht wiederschalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dies will ich treu bewahren, so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen

kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

5. Nie, nie will ich ermüden, ihm herzlich zu verzeihn, und als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wie wird es mich erquicken, wenn zur Versöhnlichkeit, mit reuerfüllten Blicken, er seine Hand mir beut!

Pflichten gegen die Eltern.

178. Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

Gott, dir sey mein Dank geweiht; heilig dir mein ganzes Leben: denn aus freier Gütigkeit hast du selbst es mir gegeben; es durch Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Laß doch gegen sie mein Herz kindlich seyn und nicht blos scheinen; und trift sie ein herber Schmerz, fromme Thränen zu dir weinen, für ihr Glück dir dankbar seyn und mich ihrer Freuden freun.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich, und mit Sorgfalt achten, ia selbst ihren Wünschen mich noch zuvor zu kommen trachten; gern, was sie vergnügt, vollziehn, stets, was ihnen misfällt, fliehn.

4. Mir zum Muster dien' auch hier Jesus, er das Heil der Sünder. Er, so hoch geehrt von dir, war ein Beyspiel frommer Kinder, war von seiner Kindheit an seinen Eltern unterthan.

5. Freude sey es denn auch mir, folgsam seyn; denn das ist billig, und geboten, Gott, von dir.

Mache selbst dazu mich willig. Wohl mir! so wird dann auch mein dein verheißner Seegen seyn.

Pflichten gegen Lehrer.

179. Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Lehre seyn, daß du auch unsre Schule liebst und uns so treue Lehrer giebst.

2. Du, Herr, hast sie zu uns gesandt; gesegnet sey ihr Amt, ihr Stand. Gesegnet sey auch ihr Bemühn, uns fromm und weise zu erziehn.

3. Laß ihres Unterrichts uns freun, und folgsam ihren Lehren seyn; Gieb uns ein Herz, das sie verehrt und ihres Lebens Freuden mehrt.

4. Ermahnen, warnen, strafen sie, so weigre unser Herz sich nie, zu hassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst.

5. Fern sey von uns die Sünd', o Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit seufzervollen Herzen thun.

6. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun, dankbare, fromme Kinder seyn. Ach, Vater segne uns und sie: Belohne sie für ihre Müh.

Pflichten gegen die Obrigkeit.

180. Mel. Sey Lob und Ehr 2c

Dank dir, Herr, für die Obrigkeit! Du gabst sie uns, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicher-

heit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit Lust und Kraft, was Unterthanen Glück verschaft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie gleich gesinnet dir uns väterlich regiere; daß ieder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn und ieden Redlichen erfreun, dem Unrecht kräftig wehren.

3. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die du ihr untergeben, daß iedermann beflißen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh; mit deinem Segen kröne sie, und schenk' ihr Seelenruhe.

Pflichten gegen Herrschaften.

181. Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gott heißt mich, Menschen dienen! arbeit ich redlich ihnen; so dien ich dir, mein Gott! Hilf mir der Herrschaft Willen gewissenhaft erfüllen! ihr Wille ist auch mein Gebot.

2. Laß mich nicht sündlich klagen! Lehr mich geduldig tragen, auf deine Führung sehn, klug reden, klug auch schweigen, die größte Treu erzeugen, und stets der Tugend Wege gehn.

3. Bey meiner Herrschaft Freude, sey fern von Gram und Neide, sey freudenvoll mein Herz! Wenn ich was hartes leide: so sey du meine Freude, und dein Trost lindre meinen Schmerz!

4. Du bist ia der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und aller Menschen Heil. Der

Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden; auch er hat an demselben Theil.

5. Da wirst du mir einst lohnen. Bey dir werd ich dann wohnen; mich mit den Engeln freun. Laß mich dies recht ermeßen, nie deiner, Gott! vergessen! Wie glücklich werd' ich dann einst seyn.

Pflichten gegen das Alter.

182. Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Auch noch im spätern Alter fühlt sich, o Welterhalter, der Mensch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald reif zur Ruh im Grabe freut noch des Erdenlebens sich.

2. Des frommen Alters Bürde, erhöhet ihre Würde, ist meiner Achtung werth. Sie haben Viel erfahren, gekämpft oft mit Gefahren, und manches Glück der Welt gewährt.

3. Jetzt ruft sie vom Geschäfte der Mangel ihrer Kräfte und nöthigt sie zu ruhn. Ich soll in iungen Jahren nie Fleis und Eifer sparen, für sie, so viel ich kann, zu thun.

4. Ja ich will mich bestreben, die nah am Ziele leben, wie du, Gott zu erfreun. Ich will die Alten ehren, will ihre Ruh nicht stören, will ihnen Beistand, Tröster seyn.

5. O, Führer meiner Jugend, von dir kommt Kraft und Tugend. Laß mich doch iederzeit auch diese Pflicht erfüllen; dann ehr ich deinen Willen und fühle hier schon Seeligkeit.

Pflichten gegen Mitschüler.

183. Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Wenn sich Schüler herzlich lieben, sich schon iung der Freundschaft weihn, täglich sich im Guten üben und sich mit einander freun; dann freun ihre Lehrer sich, und sie ehren, Vater, dich.

2. Schüler, die sich nicht vertragen, die sich ohne Unterlaß hassen, streiten und verklagen, und vergelten Haß mit Haß, haben selbst kein gutes Herz, machen ihren Lehrern Schmerz.

3. Nein, wir wollen in der Jugend knüpfen schon das Freundschaftsband; wollen üben iede Tugend, unsern Weg gehn Hand in Hand, wollen uns durch Lieb erfreun, liebreich und gefällig seyn.

Gutes Beyspiel.

184. Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Gott will, ich soll nicht mir allein, ich soll auch andern leben, mein ganzes Herz der Tugend weihn, ein gutes Beyspiel geben, und durch Erfüllung ieder Pflicht, durch liebevollen Unterricht die Menschenwürde ehren.

2. Kein Stand, so niedrig er auch sey, kein Glück, das mich erhebet, macht ie von dieser Pflicht mich frey; von Tugendfleis belebet, fehlt mir nie

die Gelegenheit, bald Demuth, Menschenfreundlichkeit, bald Sanftmuth zu beweisen.

3. Gott, gieb mir Beystand, gieb mir Kraft, mich ernstlich zu bestreben, für andrer Wohl gewissenhaft und christlich fromm zu leben. Laß meine Brüder auch schon hier zu ieder Christenpflicht in mir das beste Beyspiel finden.

Christliche Beßerung.

185. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Schön ist die Tugend mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth, ihr fest und standhaft anzuhangen, hat mein Gemüth auch oft begehrt. Ach wär' ich, was ich sollte seyn, wie wollt ich mich des Lebens freun!

2. Doch oft umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin. Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse gleich Morgenträumen schnell dahin. Bald wähl ich, was dir, Gott, gefällt, bald deinen Sklavendienst, o Welt!

3. Wie bin ich dieses Wechsels müde! wenn werd' ich fest im Glauben seyn! wenn wird mich lohnen innrer Friede? wenn keine That mich mehr gereun? Wenn wird nicht mehr die Sinnlichkeit mich hindern an der Heiligkeit?

4. O bilde, Vater, meine Seele nach deinem Willen, und verleih, daß ich nur immer Gutes wähle; erhalte mich dir ewig treu. Laß täglich für die Ewigkeit mich reifen zur Vollkommenheit.

186. Mel. O Gott du frommer Gott rc.

Wagt' ich es länger noch, die Beßrung aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft, so würd ich mich nicht lieben. Ist wahre Beßerung nicht meiner Seele Glück? warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Wahr ist es, es ist schwer, sein eigen Herz bekämpfen, der Sünde widerstehn, und böse Lüste dämpfen; doch bleibt es meine Pflicht, und iede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird größer durch die Zeit.

3. Je öfter ich das thu', was Sinnlichkeit befohlen, ie stärker wird mein Hang, die That zu wiederhohlen. Scheu ich mich heute nicht, der Lüste Knecht zu seyn: so werd' ich morgen schon das Böse minder scheun.

4. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken, und Beßrung ist kein Werk von wenig Augenblicken; ein Seufzer hin zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen reicht nicht nicht hin zur Heiligung.

5. So süß ein Laster ist, gewährt's doch keinen Frieden, der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; Ein Mensch der Gott verläßt, verläßt sein eigen Heil.

6. Herr du verleihst uns selbst die Kraft, uns zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, schaft göttliches Vergnügen. Was zag' ich? geht er gleich

im Anfang langsam fort; du Gott, bist mir ia nah' und stärkst mich durch dein Wort.

7. O gieb denn, weil ich iezt, Herr, deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre: so darf ich nicht zu spät, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück als meine Schuld bereun.

187. Mel. Wer nur den lieben 2c.

Nicht iede Beßerung ist Tugend; oft ist sie nur ein Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; nnd was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

2. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch iedes Herz hat seine Welt! Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

3. Du opferst Gott die leichten Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

4. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Doch kaum lacht uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

5. Sei nicht vermessen, wach' und streite; denk' nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind am ersten

an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

188. Herzliebster Jesu! was hast rc.

Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, und mein ganzes Leben dir zu ergeben.

2. Sieh, o mein Vater, ob ich's redlich meine; gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit Eifer laß mich streben, deinen Willen gern zu erfüllen.

3. Laß auch im Dunkeln mich das Böse scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleien, und des Gewissens heilge Stimme hören, dich thätig ehren.

4. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten: so mag die Welt, wie sie nur will, mich richten; ehrt mich dein Beifall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

5. Und sind vollbracht einst meine Uebungsstunden, und werd' ich bis zum Tode treu erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden!

Beförderungsmittel der Tugend.

Andenken an die Taufe.

189. Mel. Liebster Jesu wir sind rc.

Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals

auf dein Wort getaufet. O, erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn das, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten: und nur das zu iederzeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke; nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben ewig Segen zu erwerben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Abendmahl.

190. Mel. Sei Lob und Ehr rc.

Herr, deines Lebens lezte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, sei heilig meinem Herzen! An deine Leiden ohne Zahl laß uns, wenn dein Gedächtnißmahl wir feiern, dankbar denken.

2. Im Leiden selbst lag dir das Wohl der Deinen noch am Herzen. Wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu, bei eignen Schmerzen. Du reichtest ihnen Brod und Wein; dies sollte ihnen Denkmal seyn von deiner großen Liebe.

3. Dank dir, der du aus Liebe starbst, dein Tod giebt Trost im Leiden; die Hofnung, die du uns erwarbst, giebt selbst im Tode Freuden. Du heißest uns, bei Brod und Wein, uns deines Segenstodes freun, und deiner nie vergessen.

4. Aus Dankbarkeit laß uns auch nun die Sünde ernstlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und standhaft seyn im Leiden. Wir wollen deine große Huld, und deine Sanftmuth und Geduld durch unser Leben ehren.

5. So wird uns dein Gedächtnißmahl Ermunterung zur Liebe, so stärkt es in uns überall der Tugend edle Triebe. So können wir uns deiner freun, beruhigt und versichert seyn, mit dir einst, Herr, zu leben!

191. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dank, ewig Dank sei deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich deinen Willen übe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Heil mir! mir ward dein Brod gebrochen, auch ich trank deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir versprochen, bis in den Tod dir treu zu seyn. Ich schwur's mit reinem Herzen dir, gieb Kraft, den Schwur zu halten, mir.

3. Laß mich voll Dankbarkeit ermessen, was du für meine Seele thatst, und nie der Liebe mich vergessen, mit der du selbst am Kreuz noch batst. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zur Tugend Muth verleihn.

4. Hilf mir das Böse überwinden, und stärke mich zu ieder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut verleih mir auch im Tode Muth.

Confirmationslieder.

192. Mel. In allen meinen ꝛc.

Du Führer meiner Jugend, gabst mir Gefühl für Tugend, Gefühl für meine Pflicht. Ich lernte beide lieben; gieb mir, sie auszuüben, die Kraft, die mir so oft gebricht.

2. Dich, Gott, nie zu verlassen, die Sünde ganz zu hassen, versprech ich heute dir. Dies heilige Versprechen laß keinen Leichtsinn brechen, stets unverbrüchlich sei es mir.

3. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute stets meine Kräfte weihn. Laß mich nach deinem Willen auch diese Pflicht erfüllen, mich nie zum Guten träge seyn.

4. Ich will mit reinen Trieben dich, Gott, von Herzen lieben, das Böse ernstlich scheun. O segne mein Bestreben, stets als ein Christ zu leben. Du wirst, du kannst mir Kraft verleihn.

193. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Hier stehn wir nun, o Gott! wir Kinder, für die dein Sohn auch litt' und starb, für die der

Heiland aller Sünder Errettung, Seligkeit erwarb. Wir flehn zu dir, denn wir sind dein, um Kraft, den Taufbund zu erneun.

2. Hier stehn wir alle, dir zu schwören, dich Vater, Sohn und heil'gen Geist, mit Ehrfurcht kindlich zu verehren, zu glauben, was dein Wort verheißt, der Tugend uns nun ganz zu weihn, bis in den Tod dir treu zu seyn.

3. Hör', unser Vater, dies Versprechen, das wir iezt, deine Kinder, thun, und laß, damit wir's niemals brechen, den Geist der Gnaden auf uns ruhn. Ach nimm dich unsrer aller an, und führ' uns auf der Tugend Bahn.

Wechselgesang.

194. Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Die Versammlung.

Kinder, denket ernstlich nach über dieses Tages Feyer! Was iezt euer Mund versprach, sei euch ewig, ewig theuer. Kinder, ach vergesset nicht eure hohe Christenpflicht!

Die Kinder.

2. Ja, als Christen wollen wir, Gott, nach deiner Vorschrift leben, wollen ewig, ewig dir und der Tugend uns ergeben. Unsre hohe Christenpflicht wollen wir vergessen nicht.

Die Versammlung.

3. Leicht täuscht der Verführer sie; iung wie sie, und unerfahren, scheuen sie des KampfesMüh', kennen noch nicht die Gefahren, die dem schwachen Herzen drohn, fürchten nicht des Spötters Hohn.

Die Kinder.

4. Laß uns den Verführern nicht Ohr und Herz und Zutraun gönnen; laß, o Vater, uns aus Pflicht, was wir glauben, auch bekennen, daß die Pflicht der Christentreu unserm Herzen heilig sei.

Die Versammlung.

5. Wache, Vater, über sie, leite sie auf ihren Wegen, und entziehe ihnen nie deinen Geist und deinen Segen; daß der Lüste Tyranney ihre Seele nie entweih'.

Die Kinder.

6. Laß uns unsrer Taufe Bund, den wir feierlich erneuen, und dem wir mit Herz und Mund beizustimmen uns nun freuen, nie verletzen, immer sei Jeder dir und Jesu treu.

Die Versammlung.

7. Selig werdet ihr dann seyn hier und in dem bessern Leben, und euch eurer Würde freun, die euch euer Gott gegeben, wenn ihr stets im Herzen rein, eurer Pflicht strebt, treu zu seyn.

195. Mel. O großer Gott, du reines ꝛc.

O Kinder, dieser Tag des Bundes sey ewig eurem Herzen werth! denn das Versprechen eures Mundes hat der Allwißende gehört. Ihr iunge Christen denket nach, was heute euer Mund versprach.

2. Bedenkt, wozu ihr euch verpflichtet: Gott und der Tugend treu zu seyn. Von neuem habt ihr euch verpflichtet, Gott euer Leben ganz zu weihn. O heilig sey euch diese Pflicht! vergeßet dieses Tages nicht.

Beystand des heiligen Geistes.

196. Gott des Himmels und ꝛc.

Komm, o Geist, von Gott gegeben, heilige und beßre mich! Weise, fromm und gut zu leben, dies vermag ich nur durch dich. Mache täglich Ernst und Treu, mich zu beßern, in mir neu.

2. Wie verkehrt ist meine Jugend, wenn du nicht mein Herz regierst und von Sünden mich zur Tugend und zur wahren Weisheit führst. Leite du mich auf der Bahn, wo ich glücklich werden kann.

3. Gieb mir Freudigkeit und Stärke, zur Vollendung meiner Pflicht. Wenn ich meine Schwachheit merke, dann verlaß, verlaß mich nicht. Lenke meinen flücht'gen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin.

4. Hilf mir nach dem Himmel streben, der den Lohn mir aufbehält. Hilf mir Gott und Jesu leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich, von Sünden rein, Gott stets ähnlicher zu seyn.

Rechter Gebrauch des göttlichen Worts.

197. Mel. O Gott du frommer Gott rc.

Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden, thu was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

2. Spricht sie geheimnisvoll; so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nicht ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

3. Rührt dich ein starker Spruch; so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz im stillen oft zurücke: empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

4. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Gebet.

198. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen, hat Gott dein Vater nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst; er hört was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Gott des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Ist's nicht blos deine Seeligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

3. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn; und o welch Unglück träfe dich, schämt einstens Gott auch deiner sich.

4. Gott laß mich nicht mein Heil verscherzen. Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir, o Gott, um Hülfe fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum deinen Sohn.

199. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ! vor Gottes Angesicht! Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleis!

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt. Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er dein Vater ist. Bet' oft zu Gott und fühl in Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schaft, er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet' oft, Gott wohnt an ieder Stätte in keiner minder oder mehr, denk' nicht, wenn ich mit vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewis, daß Gott ihn thut.

5. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

6. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott! dem der bittet, zu.

200. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und andachtsvoll in Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl ich da für Seeligkeit! Ganz

werd' ich Geist, und Alles flieht, was meinen Geist zur Erde zieht.

2. Dann lach' ich iener falschen Freuden, verachte iene Flitterpracht, um die sich Menschen oft beneiden, und die sie nur zu Sklaven macht, und fühle; Gott gefällig seyn, nur dieses Glück kann uns erfreun.

3. Dann weichen selbst die schwersten Sorgen, das bängste Leiden, das mich drückt; ich weis, sie sind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Er bleibt doch Vater, der uns liebt, wenn er uns auch durch Leiden übt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft in Leiden: belebt zur Tugend unsern Geist, und hilft uns Alles, Alles meiden, was uns der Tugend oft entreißt; nur müssen unsre Wünsche rein und eines Christen würdig seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: nimm du, o Vater, sie von mir! Auch bitt ich nicht in meinen Freuden: erhalte diese Freuden mir! Nur um ein weises, frommes Herz bet' ich zu dir in Freud und Schmerz.

Oeffentliche Gottesverehrung.

201. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Froh sind wir hier mit unsern Brüdern, o Gott in deinem Heiligthum. Hier singen wir in frohen Liedern dir Dank, Anbetung, Preis und Ruhm

und dann durchdringet unsre Brust, Gefühl der Andacht und der Lust.

2. Welch Glück! du schaust auf uns hernieder, wenn wir uns dir mit Ehrfurcht nahn; du hörst den Dank der schwachen Lieder, hörst ihn mit Huld und Liebe an. So nimmt die Beßrungskraft und Ruh durch heilge Lieder in uns zu.

3. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergießt sich hier durch unsern Geist, wenn er mit andern dich zu ehren, dich, Gott, den Vater Aller, preißt, Anbetung, Preis und Dank dir bringt, und mit Gefühl und Andacht singt.

4. Hier, hier o Gott, wird manches Leiden, uns durch ein Trostlied leicht gemacht, und statt des Kummers werden Freuden in das beklommne Herz gebracht. Zu dir steigt unser Lied hinauf, und Hofnung lebt im Herzen auf.

5. Laßt uns in unsern iungen Jahren, schon gern an diesem Orte seyn, wo manche schon versammlet waren, die sich noch iezt der Stunden freun. In höhern Tempeln tönt einst Dank, dir Gott einst beßrer Lobgesang.

Umgang mit guten Menschen.

202. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Vereint mit Gottes wahren Kindern, will ich der Bösen Umgang fliehn; Verführern und vermeßnen Sündern will ich mich stets, o Gott, ent-

ziehn. Ihr Umgang ist für Geist und Herz gefährlich und erzeuget Schmerz.

2. Wo Menschen dich, o Gott, verehren durch wahre Lebensfrömmigkeit, einander liebreich sich belehren, wo ieder sich des Guten freut, wo iedes Herz für Tugend glüht, da freue sich auch mein Gemüth.

3. In edler Menschen frohem Kreise soll ohne Gram mein Herz sich freun. Ihr froher Umgang macht mich weise, kann mir zur Tugend Antrieb seyn, gewährt mir reine Seeligkeit hier schon und noch in Ewigkeit.

Glückseligkeit der Tugend.

203. Mel. Durch Adams Fall ꝛc.

Oft klagen wir, wie schwer es sey, als Christen hier zu wandeln, und immer Gottes Willen treu zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh; sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? sie sind ia Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang ist Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

204. Mel. Wer nur den lieben rc.

Die Tugend ist die reinste Quelle der Freude und Zufriedenheit. Sie macht mein trübes Auge helle, schenkt meinem Geiste Heiterkeit. Und selbst der harmerfüllten Brust gewährt sie wahre Ruh und Lust.

2. Schon in dem Frühling seines Lebens erheitert sie des Menschen Sinn; sie lohnt die Mühe seines Strebens mit überschwenglichem Gewinn, wenn ihn ein edler Fleiß belebt, wenn er nach ihr mit Eifer strebt.

3. Er fühlt mit iedem neuen Tage zum Fleiße neue Kraft und Lust, kennt nie der Langeweile Plage, nie preßt der Unmuth seine Brust; er weiht der Jugend edle Zeit der Tugend und Geschäftigkeit.

4. Heil ihm, wenn so die reine Liebe zum Guten seine Seele schmückt; wenn das Bewußtseyn reiner Triebe sein iugendliches Herz beglückt; wenn ihn Vernunft und Sittlichkeit stets führen zur Vollkommenheit.

5. Drum sei schon in der frühen Jugend mein höchstes Gut, mein schönstes Glück, die Freundin Got-

Gottes, sie die Tugend; nur sie erheitre meinen Blick! und du mein Vater, stärke mich, daß ich durch Tugend ehre dich.

205. Mel. Ach Gott und Herr rc.

Wer dich, Gott, liebt, und Tugend übt, schaft sich ein frohes Leben. Dein Freund zu seyn, dies kann allein uns wahre Freude geben.

2. Wohin ich seh', wohin ich geh', ist dieser Gott zu finden. Vergiß es nie, Mensch, lern' ihn früh als deinen Freund empfinden.

3. Daß Gott mich sieht, ihm Nichts entflieht, dies heilige mein Leben. Gott ist mir nah, wie könnt' ich da der Sünde mich ergeben?

206. Mel. O Gott, du frommer rc.

Der Tugend treu zu seyn, sey meine größte Freude; sie lohnt gewiß mit Glück, wenn ich auch täglich leide. Sie soll an iedem Tag vor allen mich erfreun, und mir, so lang ich bin, das liebste Kleinod seyn.

Andenken an den Tod.

207. Mel. Ich hab mein Sach rc.

Wer weis, wie nah der Tod mir ist? vielleicht eh' dieser Tag verfließt, bin ich verwelkt, wie dürres Laub, des Todes Raub, und mein Gebein bedeckt der Staub.

2. Wie manches Kind! so rosenroth, so hold, wie ich, sank hin in Tod. Noch sah ich seine Wangen glühn, ich sah es blühn: doch ach, wie schnell war es dahin.

3. Ach Vater, meine Jugendzeit eilt fliegend in die Ewigkeit. Bald ist sie näher: und der Scherz flieht dann mein Herz, und mich ergreift des Todes Schmerz.

4. Wenn ich schon iung erblassen soll, so mach's mit mir im Tode wohl. Verlaß mich nicht in meiner Noth; durch dich, mein Gott, wird mir zum sanften Schlaf der Tod.

5. Doch, soll mein Tod noch ferne seyn, Herr, wie du willst! dann ich bin dein. Doch treuer Gott, verleihe mir, daß ich nur dir hier lebe und einst sterbe dir.

208. Mel. In allen meinen &c.

Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn. Das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein süßer Traum vergehn.

2. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh' sich der Abend zeiget, so blühen und verwelken wir.

3. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei. Doch in den schönsten Tagen, oft eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

4. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Dies laßt uns wohl bedenken, das Herz zur Tugend lenken, eh uns bedeckt des Grabes Nacht.

209. Mel. Wer nur den lieben ic.

Noch leb' ich. Ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weis ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! dann thu' ich redlich meine Pflicht, und bin durch seines Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab: so sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh' ers besorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel. Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Auf, streb' und ringe nach dem Himmel; eil' deiner beßern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! und dann, dann kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun iezt schuldig bist, das eile heute zu verrichten; wer weis, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein: der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. So sey denn, Vater meines Lebens, die Warnung: Wachet, seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens; verloren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, mein Gott.

210. Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod; säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben, Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts kann dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen! Dieses Herz verdient allein deiner Wünsche Ziel zu seyn.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun, sprich: ich weis, an wen ich glaube; und ich weis, ich werd' ihn schaun, einst, erhoben aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin; siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr; daß ich sterb-

lich bin, lehre du mich stets bedenken; lehre du michs ieden Tag, daß ich weiser werden mag.

Auferstehung.

211. Mel. Christus der ist mein Leben 2c.

Einst geh ich ohne Beben zu meinem Tode hin. Denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft; der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, auch heute noch mein Gott. So geh' ich hin mit Freuden, und sterb' auf sein Gebot.

4. Der Jugend frische Blüthe vermod're nur im Staub; die Wange, die sonst glühte, werd' der Verwesung Raub.

5. Ich hoff ein beßres Leben, das nie von mir entflieht! Ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

7. Du führst mich zu der Freude des ewgen Lebens ein, o stürb' ich doch schon heute! wie selig würd' ich seyn!

212. Mel. Valet will ich dir rc.

Wenn einst in meinem Grabe des Todes stille Nacht ich durchgeschlummert habe, so ruft mich Gottes Macht, der Leib ruht zwar im Staube, der Geist fühlt Seligkeit. O Trost, den mir der Glaube des Christenthums verleiht!

2. Aus Saamen, den wir säen, läßt Gott in jedem Jahr die neue Frucht entstehen, die in dem Keime war. Es wächset jede Blume aus ihrer Saat hervor, zu seiner Allmacht Ruhme steht sie im neuen Flor.

3. Auch ich soll ewig leben. Der Tod ist Schlummer nur. Gott wird mich neu beleben, als Schöpfer der Natur. Er rief einst Jesum wieder aus seiner Gruft hervor; ihm tönen frohe Lieder, ihn preißt der Sel'gen Chor.

Unsterblichkeit.

213. Mel. Erschienen ist der herrlich rc.

Auf, Christen, auf! und fühlt erfreut die Hofnung der Unsterblichkeit. Freut euch, die dunkle Grabesnacht hat Jesus Christus hell gemacht, und preiset Gott!

2. Ich lebe, sprach er einst, und ihr sollt ewig leben auch mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft: verlaßt ihr Todten eure Gruft und folget mir.

3. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, es dauert fort in iener Welt; erhaben über Grab und Zeit ist einst, in iener Ewigkeit, auch unser Geist.

214. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele rc.

Gott schuf nicht der Menschen Seelen blos für einen Augenblick; nicht daß sie sich sollten quälen; nein zu einem höhern Glück; nur für dieses schuf er sie; Geister, Geister sterben nie. Aller Thaten wird Gott richten, aber Geister nicht vernichten.

2. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Wunsch in Leid und Schmerzen nach der frohen Ewigkeit — sichre Zeugen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb' und ewig lebe.

3. Du, o Schrecken im Gewissen bei Verbrechern; du o Ruh, und was Fromme nur genießen, hoher Beifall Gottes du — sichre Zeugen seid auch ihr, wenn der Tod einst schrecket, mir, wenn der Leib zerstäubt zur Erde, daß mein Geist nicht sterben werde.

4. Ewig, ewig werd' ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb' ich mich emporzuheben, über ieden Traum der Zeit! Wandeln will ich fest und still nur den Pfad der Tugend, will unverrückt zum Ziele streben, hier schon für den Himmel leben!

215. Mel. Alles ist an Gottes Segen rc.

Christen, Christen seid nicht traurig, wenn so früh, so dumpf, so traurig euch die Sterbeglocke

ruft. Liebevoller, liebenswerther wirkt der Geist dort aufgeklärter, nur den Leib umschließt die Gruft.

2. Menschen, mit der sanften Seele bebt nicht vor der Grabeshöhle, zittert nicht, hinabzusehn. Ueber Grab und Grabestrümmer wird der Geist im Sonnenschimmer himmlischer Erkenntniß stehn.

3. Leibesschimmer mag vergehen; Seelenschönheit muß bestehen, blühen für die Ewigkeit. Sanftmuth, Unschuld, reine Tugend kränzt mit immer grüner Jugend, lohnt mit Engelseligkeit.

4. Dieses Lebens Traum vergehet, Tugendwürde nur bestehet; Reichthum, Ehre bleibt zurück. Unser Geist ist unvergänglich. Wie die Gottheit überschwenglich ist und bleibt der Tugend Glück.

216 Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Warum erbebst du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle; nur deine Hülle sinkt ins Grab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, wirst mit dem Tode nicht vergehn; dich wird der Vater aller Wesen zur größern Einsicht einst erhöhn; bewundern wirst du Gottes Macht in iener Welten Bau und Pracht.

Ewigkeit und Vergeltung.

217. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Plage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleis, und iene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick, doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück, er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und den Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

4. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden, dort werd' ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

5. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schikkung im Zusammenhang.

6. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hies, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da

find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

7. Was seyd ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Seligkeit, die Fromme einst genießen werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh'!

218. Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Nicht für diese Erde nur gab der Schöpfer mir das Leben; ich bin höherer Natur, soll mich von dem Staub erheben; hier ist nur mein Uebungsstand, dort, dort ist mein Vaterland.

2. Dort erst ist mein Auge nicht mehr zu trübe für die Wahrheit: hell ist Alles mir und Licht, und, wie Gottes Sonne, Klarheit. Denn nun seh' ich unverhüllt selbst die Wahrheit, nicht ihr Bild;

3. Schaue in der Schöpfung Plan tiefer, seh' mit hellren Blicken, seh' der Weisheit helle Bahn voll Bewundrung und Entzücken in dem dunklen Lebensgang; preise Gott mit Lobgesang.

4. Jauchze, Seele, fühle dich! einst schwingst du dich auf vom Staube! Heil mir! einst belohnet mich mit dir, Gotteswelt, mein Glaube; höher rück' ich durch den Tod, seh in hellerm Lichte Gott.

219. Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Einst — freut euch, Brüder! — reift die Saat zum Tag der frohen Garben; nicht hier wird jede gute That der Edlen, die früh starben, be-

lohnt mit voller Seeligkeit; drum hoft mein Geist Unsterblichkeit, ein Leben ohne Ende.

2. O Glaube, der das Herz erhebt: Du, Gott, schufst unsre Seele, du, der erhält, was ist, und lebt, erhältst auch unser Seele; zum steten Wirken schufst du sie. Heil uns! darum vergeht sie nie; sie lebt für Ewigkeiten.

3. Nun können wir auch in der Zeit voll froher Hoffnung leben! Gott wird die größte Seeligkeit dem Tugendfreunde geben, der das, was ihm dein Wort gebot, mit reinem Herzen, bis zum Tod, treu suchte zu erfüllen.

4. Nach diesem Glück der Ewigkeit laßt uns mit Eifer ringen; laßt, Christen, uns in dieser Zeit treu unsre Pflicht vollbringen. Belohnt wird einst der Tugend Müh, ein guter Gott belohnet sie in ienem bessern Leben.

220. Mel. Mache dich mein Geist rc.

Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben; laß mich eifrig meiner Pflicht treu zu seyn bestreben, daß ich nie thöricht sie, aus den Augen setze, nie mit Fleis verletze.

2. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden; eingedenk der Rechenschaft ieden Tag vollenden. Gieb daß ich ernstlich mich darauf auch schon heute, o mein Gott, bereite.

3. Dann werd' ich einst im Gericht freudig vor dir stehen, und vor deinem Angesicht, Freud' und Wonne sehen. Ewig dein, werd' ich seyn, und mich, dich zu lieben, ohne Ende üben.

Beim Jahreswechsel.

221. Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Herr, der da ist, und der da war! von dankerfülten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für iede That, die uns durch dich gelungen.

2. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

3. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu ieder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

222. Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mit diesem Tage geht nun auch dies Jahr zu Ende. Voll dankenden Gefühls erheb' ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, o guter Gott, empor, und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der schnellsten Augenblicke, die mir vorüberflohn, der nicht von einem Glücke, von einem Gut für mich, durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! dort Rettung aus Gefahr.

3. Mein Körper war gesund, und meine Seele heiter; wie iener wuchs, so wuchs sie an Erkenntniß weiter. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat.

4. Du schenktest mir Vernunft, das Gute zu erkennen; auch fühlt ich meine Brust vom frommen Eifer brennen, es redlich zu vollziehn; und ieder Unterricht, den ich bisher genoß, ward Antrieb mir zur Pflicht.

5. So gieng ein Jahr vorbei! so meiner Kindheit Tage! Voll Proben deiner Huld, entfernt von Noth und Klage. Nimm heut mein Dankgefühl im schwachen Liede an! Preis ewig dir, o Gott, der dies an mir gethan!

223. Mel. Es ist das Heil uns rc.

Schnell rauschen Jahr auf Jahr dahin, noch schneller Tag und Stunden; wie viele sind, seitdem ich bin, nicht auch schon mir entschwunden! Und keine, keine kommt zurück, der ungenutzte Augenblick geht ewig mir verlohren.

2. Ich blick in das vergangne Jahr mit Dankerfülltem Herzen, du warst mein Retter in Gefahr, o Gott, mein Trost in Schmerzen. Mein Geist und Herz erhebet dich. Wach auch mit Vaterhuld für mich in diesem neuen Jahre.

3. Laß dieses Jahr gesegnet seyn an reichen Tugendfrüchten. Laß, guter Thaten mich zu freun, mich gerne sie verrichten; voll Eifer für der Brü-

der Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh ihren Kummer lindern.

4. Mein Schicksal übergab' ich dir, du wirst es weise lenken, und, was mir gut ist, wirst du mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden selbst verzag ich nicht; ich weis mit froher Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

224. Mel. In allen meinen Thaten 2c.

Schon in so vielen Jahren hab' ich es froh erfahren, daß Gott mein Vater ist; ja daß du Weltregierer, auch meines Schicksals Führer, mein ewigguter Vater bist.

2. Die Wünsche meines Lebens, ach! waren oft vergebens, vergebens mein Bemühn, und auf den rauhsten Wegen fand ich oft Gottes Seegen, sah Rosen unter Dornen blühn.

3. Trübt nicht, ihr bangen Sorgen, des Jahres ersten Morgen; denn Gott ist ewig gut. Soll ich noch länger leben, du, Vater, wirst mir geben zur Tugend Kraft, zur Tugend Muth.

4. Und liegt im diesen Jahre mein Leib schon auf der Bahre! nun wohl, so reif ich früh. Die Gruft soll mich nicht schrecken: den Geist kann sie nicht decken, nur meine Hüll' umschließet sie.

Morgengesänge.

225. Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank! Erheb' ihn, meine Seele! der Herr hört meinen Lobgesang, lobsing ihn meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's iezt neu gegeben.

4. Gelobet seyst du Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue.

5. Nimm meines iunges Lebens wahr, auf dich hoft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

6. Laß deinen Seegen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun, nach deinem Wohlgefallen.

226. Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Der du alle deine Werke liebest, Gott, von Ewigkeit, du bist auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt' und deine Treu ist mit iedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebreich auch auf mich; sicher läßest du mich wohnen und beschirmst mich väterlich. Dafür preißt mit neuem Dank, dich mein frühe Lobgesang.

3. Du gewährst mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd' ich da nur treu befunden; so bin ich voll Zuversicht, wenn mein Richter nun erscheint, der erhabne Menschenfreund.

4. Leite, Vater, meine Jugend; laß mich fromm und fleißig seyn. Laß mich auf dem Weg der Tugend, froh durch dieses Leben gehn. Herr! mich sieht dein Vaterblick; o, wie groß ist dies mein Glück!

227. Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Ich bin erwacht mit frohem Muth, und fühle neue Kräfte; in Adern wallt gesundes Blut für heutige Geschäfte.

2. Der Geist belebt durch Munterkeit, die Ruhe im Gemüthe, das Herz, das deiner sich erfreut, ist, Vater, deine Güte.

3. Dank, Dank sey dir, Dank sey dir, Herr, für so viel Glück und Freuden! O segne, Gott, mich heute mehr in Arbeit Wohl und Leiden.

4. So will ich iede neue Kraft zu deiner Ehre üben; und dich, der, was ich habe, schaft, als meinen Schöpfer lieben.

5 Will, Gott, mich deiner Liebe freun und dir zur Freude leben; dir gern des Tages Stunden weihn, dir freudig mich ergeben.

6. Gott stärke mich zu ieder Pflicht, erhalt der Seelen Ruhe, daß ich vor deinem Angesicht auch iede redlich thue.

7. O möchte dieser Tag auch gut und schuldlos mir verstreichen! O möcht' ich nie mit starkem Muth von diesem Vorsatz weichen.

228. Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Der Morgen wecket uns erquicket aus dem Schlummer. Welch Glück schenkt uns der Herr! Wir legten ohne Kummer uns in des Schlafes Arm, und sind gesund erwacht; und ieder unter uns preist fröhlich Gottes Macht.

2. Ach laß in deiner Furcht uns alle heute wandeln, daß wir in Lieb' und Güt' stets mit einander handeln! Laß Ehrbarkeit und Treu, ohn gleißnerischen Schein, laß Fleis und Frömmigkeit auf immer bey uns seyn.

229. Mel. Ich singe dir mit ꝛc

Erwache froh mein Lobgesang, mein Geist, aus deiner Ruh! Herr, höre meinen frohen Dank! Mein erstes Wort bist du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth. Vor tausenden bin ich beglückt, die nicht so sanft geruht.

3. Wie viele, die so rosenroth, so frisch, wie ich geblüht, sind, eh der Morgen kam, im Tod wie dürres Laub verblüht.

4. Ich blühe noch; doch eh die Nacht auch diesen Tag beschließt, wer weis, ob noch mein Auge lacht, mein Geist noch munter ist?

5. Drum will ich meine kurze Zeit, dir und der Tugend weihn, und mich in weiser Fröhlichkeit der Jugendtage freun.

6. Dann wird es niemals mich gereu'n, wenn ich den Tag durchlebt; ich werde froh und selig seyn, wenn man mich iung begräbt.

230. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Nun laden mich die Morgenstunden zu Fleis und Arbeit wieder ein. Die Zeit des Schlafes ist verschwunden. Nun will ich wieder thätig seyn. Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfodert, thun.

2. Du Herr erhältst mir meine Kräfte, gieb daß ich sie gebrauchen mag, und daß im nützlichen Geschäfte auch mir verfließe dieser Tag! Zu Fleis und Treu giebst du Gedeihn, drum will ich treu und fleißig seyn.

3. Ich will es seyn, so lang' ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst, damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst. Wer iung viel guten Saamen streut; der freut sich einst der Aerntezeit.

231. Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Vater, also leb' ich wieder! seh' die Schöpfung, preise dich! mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich! Laut erhebet dich mein Dank und wird froher Lobgesang.

2. Großer Vater, ia ich preise, voll Bewundrung preis' ich dich; mächtig bist du, gütig, weise; und liebst mich so väterlich! denn von dir, mein Gott, bedeckt, hat kein Unfall mich geweckt.

3. Schöpfer, Vater! o wie nennen deine Menschen würdig dich! laß mich besser dich erkennen, laß mich reiner lieben dich. Ja mein Thun sey Lobgesang und mein ganzes Leben Dank.

4. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, ieden, ieden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenuzt ein Tag entflieh.

232. Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

Froh und gesund erwachen wir nun aus dem Schlafe wieder. Herr, neues Leben kommt von dir, und neue Kraft der Glieder; du giebst den Sternen ihre Pracht, durch dich bricht nach der dunklen Nacht hervor die Morgenröthe.

2. Gieb uns, o guter Vater, Kraft und Lust zu ieder Tugend. Wohl dem, der Gutes denkt und schaft, dich kennt schon in der Jugend! Ja deiner soll mein Herz sich freun, kein Tag soll mir verlohren seyn, verlohren keine Stunde.

233. Mel. Nun danket alle ꝛc.

Die stille Nacht entfloh, die Sonne kehret wieder und was auf Erden lebt, singt dir des Dankes Lieder; dir, der du Berg und Thal mit deinem Thau erquickst und auch den Sterblichen durch sanften Schlaf beglückst.

2. Von deiner Vaterhuld, Allgütiger, durchdrungen, sey von uns Allen iezt, dir froher Dank gesungen. Du schüztest uns vor Schmerz, vor

Unglück und Gefahr, daß sanft die Ruh der Nacht für uns erquickend war.

3. Laß keinen Tag entfliehn, wo wir uns dir nicht weihten, und rastlos gute Saat zum Wohl der Menschheit streuten. Steh uns mit deiner Kraft, steh uns auch heute bei, daß unser Herz sich nur des Guten immer freu.

234. Mel. Ich singe dir mit rc.

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weis.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu! du thust uns wohl von Zeit zu Zeit; ia groß ist deine Treu.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag; gieb, daß ich davon ieden Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, stets weise zugebracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe mir durch deine Macht, Gott, dieser Tag auch hin.

Abendgesänge.

235. Mel. Nun ruhen alle rc.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich dei-

ner Güte. Ich freue mich in dir. Du gabst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schafst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn! auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedekt mit deinem Seegen, eil' ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände, befehl ich, Vater, meinen Geist.

236. Mel. Was Gott thut das ist 2c.

Gott laß vor dir mich andachtsvoll von dem geführten Leben, wie ich als Christ, es täglich soll, mir strenge Rechnung geben; nichts übersehn, mir treu gestehn, wenn ich aus Leichtsinn fehlte, statt Gutes, Böses wählte.

2. Dann schließ ich froh die Augen zu und freu' mich nicht vergebens, der stillen sanften Leibesruh und des entflohnen Lebens. In dunkler Nacht wird deine Macht, wird mich dein Schutz bedecken, Gewissensangst nicht schrecken.

237. Mel. Nun ruhen alle 2c.

Die Ruhe senkt sich wieder auf unsre Erde nieder in stiller dunkler Nacht. Mit ungezählten Lei-

den und ungezählten Freuden ist abermals ein Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages Stunden nicht freudenleer verschwunden. Mit lieber Vaterhand hast du mich Herr, geleitet, die Freuden mir bereitet, die ich an diesem Tage fand.

3. Hab ich gefehlt, verzeihe dem Sterblichen, verleihe zur Beßrung Kraft und Muth! Auch ich will Schuld erlaßen, will Feinden, die mich hassen, verzeihen christlich fromm und gut.

4. Erquickung Allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loose gab! Gott, lindre ieden Kummer und gieße sanften Schlummer auf ieden Leidenden herab.

5. So schlaf' ich denn in Frieden. Wie labend ist den Müden die Ruh' in stiller Nacht! Sey einst der Feierabend des Lebens mir so labend, wenn alle Arbeit ist vollbracht.

238. Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Auf, mein Geist! der Abend sinkt vom gestirnten Himmel nieder, und die sanfte Ruhe bringt Labung für die matten Glieder; auf, und denk', ob dieser Tag dich vor Gott erfreuen mag.

2. Sammle, weil der Abend naht, dich zu wichtigen Gedanken! Gieng ich wohl den Tugendpfad redlich heut und ohne Wanken? Eilt mir mit der Abendruh auch Gewissensruhe zu?

3. O wie eilen, gleich dem Wind, schnell die Tage unsrer Jugend! Eilten wir doch auch ge-

schwind näher ieden Tag der Tugend: Fände ie- der Abendstern uns dem Ziele minder fern!

4. Gott, dir singt iezt Lobgesang unser dank- bar froh Gemüthe, unser lauter Herzensdank prei- set deine Vatergüte; und des Morgens Heiterkeit sei von Neuem dir geweiht.

239. Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe. Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitel- keit mein Herz sich will versenken.

4. Damit ich ieden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, das bitt' ich dich, in mir den Hang zur Sünde.

4. Dir dank ich Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trugst mich immer mit Geduld, sey iezt von mir gepriesen.

5. Gedenk, o Gott, der Sünden nicht, die ich heut hab begangen! Herr, geh' nicht mit mir ins Gericht, und laß mich Gnad' erlangen.

6. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen; so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

240. Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Schnell, wie ein Strom, entflieht die Zeit, ein Tag ist wieder hin! Wohl mir, wenn auf die Ewigkeit ich mehr bereitet bin.

2. O du mein Geist erforsche dich im Stillen noch vor Gott! Lebt ich unsträflich fromm? that ich stets das, was er gebot?

3. Gehorcht' ich iedem Wort und Blick von treuen Lehrern gern? hielt ich Gehorsam für mein Glück? blieb ich vom Stolze fern?

4. Kann mein Gewissen ruhig seyn? wo wär' ich, wär ich todt? Könnt' ich mich meines Daseyns freun? dich denken, meinen Gott?

5. Wer fromm gelebt und iede Pflicht mit Treu und Lust vollbracht. Der scheut die schärfste Prüfung nicht, der fürchtet keine Nacht.

Bey öffentlichen Schulprüfungen.

241. Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mit väterlicher Huld, Herr, hast du unserm Leben von froher Kindheit an des Guten viel gegeben; und an der Weisheit Quell durch treuen Unterricht zur Wahrheit uns geführt, zur Tugend und zur Pflicht.

2. Auch hier vereintest du uns, Gott, aus Vatergüte; auch hier entwickelt sich des Geistes zarte Blüte. Wir gehn der Weisheit Pfad an treuer Lehrer Hand, uns bindet früh schon hier der Jugend Freundschaftsband.

3. Auch heute wollen wir, mit Dank zu dir, uns freuen; o dürfte keiner heut verletzte Pflicht bereuen! Der Fleißige hat Lohn, den Trägen

quälet Reu. Uns eil' die Jugendzeit nicht ungenützt vorbei.

242. Mel. Was Gott thut, das rc.

Vollendet ist auch diese Bahn; Preis dir, der sie uns führte, der Großes auch an uns gethan, uns väterlich regierte! Du gabst uns Kraft, gewissenhaft nach unsrer Pflicht zu leben, nach Kenntnissen zu streben.

2. Wohl uns, wenn des Gewissens Ruh in unsern Herzen wohnet! Sie strömt uns süße Freuden zu, ihr sanft Gefühl belohnet für Müh' und Schweis den regen Fleis, sie läßt uns mit Vertrauen froh in die Zukunft schauen.

3. Doch ach! wenn uns der Vorwurf quält, daß wir die Zeit verträumten, wenn uns der Guten Beifall fehlt, weil wir die Pflicht versäumten! welch bittrer Schmerz trift dann das Herz! auf ewig sind verschwunden die ungenützten Stunden.

4. Nimm, Vater, nimm iezt unsern Dank für diesen Theil des Lebens. Du warst, durch den es uns gelang, wenn nicht der Fleis vergebens nach Wahrheit rang, und weiter drang. O gieb uns ferner Kräfte, und segne die Geschäfte.

243. Mel. Lobt Gott ihr Christen rc.

An diesem Tag erscheinen wir mit Ruhm und Preis und Dank in dieser Schule, Gott! vor dir, hör' unsern Lobgesang.

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand, von dir der Wahrheit Licht; du machst uns mit uns selbst bekannt, und lehrst uns unsre Pflicht.

3. Du lässest gute Schulen blühn, zum Glück für Welt und Staat; läßt iunge Menschen da erziehn, führst sie den Tugendpfad.

4. Du bildest sie zum Dienst der Welt, läßt ihren Fleis gedeihn, um nützlich einst, wie dirs gefällt, in iedem Stand zu seyn.

5. Laß unsre Schule fernerhin der Weisheit Tempel seyn; laß Gottesfurcht und frommen Sinn ihr Ruhm bei allen seyn.

6. Beglücke unsre Obrigkeit, belohn' der Lehrer Treu, gieb, daß noch in der Ewigkeit die Schulzeit uns erfreu.

244. Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Froh steigt iezt unser Dank aus kindlichem Gemüthe zu dir, wir preisen laut, Gott, deine Vatergüte. Du ließst den Prüfungstag uns froh vorüber gehn, und bei der Rechenschaft den Fleißigen bestehn.

2. Verleih uns ferner Kraft, nach Tugend nur zu streben. Laß Jeden unter uns stets weise, christlich leben, damit er furchtsam nie des Fleißes Prüfung scheu; ia gieb, daß Jeder sich der Schulzeit einst noch freu.

Schulgebete.

Beim Anfang der Frühschule.

Vernimm, Vater im Himmel, das Gebet deiner Kinder und höre auf ihr Flehen!

Von ganzem Herzen dank ich dir, guter Gott, daß du mir eine sanfte Nacht verliehen und mich gesund und fröhlich hast erwachen laßen. Behüte mich diesen Tag für Unglück und Gefahr. Bewahre mich für Sünden; und gieb, daß ich fromm werde und Gutes lerne. Erhalte mir meine Eltern und Geschwister und gieb allen Menschen, was ihnen gut ist. Du weißt am besten, was wir bedürfen, und das wollen wir auch von dir erwarten, der du uns helfen kannst und willst.

Willkommen neuer Morgen, nach einer sanften Nacht! wir sind ohn' alle Sorgen und munter aufgewacht. Der Schöpfer läßt uns noch auf einer Erde wallen, wo seine Lieder schallen, drum Schwestern (Brüder, Kinder) dankt ihm doch!

Du lieber Menschen-Vater, dem Wohlthun Freude macht, auch unser guter Vater warst du in dieser Nacht! Du gabst uns sanfte Ruh, du stärktest unsre Glieder durch Schlaf, und weckst uns wieder, du guter Vater, du!

Wohlan! die neuen Kräfte, des Geistes Heiterkeit und unser ganz Geschäfte sei heute dir geweiht!

Wir wollen fleißig seyn, wir wollen weise leben und nach der Tugend streben, und uns des Guten freun! Amen!

Gott, Vater aller Menschen! vernimm das Gebet, mit welchem wir, deine Kinder, den Anfang zu unsern Arbeiten machen!

Durch deine Vatergüte in der vergangenen Nacht beschützt, haben wir uns an diesem Morgen hier versammelt, um unsere Kräfte und Fähigkeiten zu üben, und uns zu guten und nützlichen Menschen zu bilden. Dazu gabst du uns auch unsern Verstand. Wie undankbar würden wir gegen dich seyn, wenn wir bei dem Genuße unsrer Gesundheit den Verstand vernachläßigen, wenn wir bei dem Unterricht, den wir hier genießen, verdrossen, träge oder leichtsinnig seyn wollten. Nein, so unverständig wollen wir nicht handeln, so ungenutzt wollen wir unsere edle Jugendzeit nicht vorbeigehen lassen. Wir wollen vielmehr unter deinem Beistande unsere von dir erhaltenen Gaben treu gebrauchen; wollen so viel Gutes lernen, als wir nur immer Kräfte und Gelegenheit haben, damit wir einmal als weise und geschickte Menschen in der Welt leben, unser und unsrer Nebenmenschen Wohl befördern und mit dem freudigen Bewußtseyn, nicht ohne Nutzen gelebt zu haben, aus dieser Welt in eine beßre übergehen können. Erhöre uns, Gott, unser Vater, Amen.

Wir danken dir, gütigster Gott und Vater! und freuen uns, daß du uns wieder gesund an diesem Morgen in dieser Schule beisammen seyn läßest. Wir können auch heute wieder viel Gutes lernen, und unsern Verstand und Herz durch Unterricht bilden und uns so auf die Zukunft vorbereiten. Laß uns alle recht aufmerksam auf die guten Lehren seyn, damit wir sie begreifen, behalten und gewissenhaft in unserm Leben anwenden mögen. Keiner von uns müße durch Unachtsamkeit, noch weniger durch Ungehorsam und Leichtsinn unsern Lehrer beleidigen, dessen Freude es ist, uns in der Religion und in andern nützlichen Kenntnißen zu unterrichten. Laß uns immer vor deinen Augen wandeln und fromm seyn, damit wir auch außer der Schule uns als fromme und gute Kinder betragen. So werden wir dir, o Gott, gefallen, werden unsern Eltern, Lehrer und allen guten Menschen Freude machen, und selbst immer glücklich seyn. Amen.

Vater, Erhalter aller Menschen! Wir, deine Kinder, nahen uns dir am Morgen dieses Tages mit einem Herzen voll Andacht, und danken dir für alle das Gute, das du uns bisher geschenket hast. Du wachtest in der vergangenen Nacht über unser Leben und Gesundheit, beschütztest uns vor vielen uns unbekannten Gefahren, erhieltest uns unsere Eltern, giebst uns iezt von neuem Gelegenheit, weiser und frömmer zu werden. Wie glücklich sind wir vor so

vielen Kindern, die ohne Unterricht aufwachsen, und diese erwünschte Gelegenheit nicht haben! Nun so wollen wir auch recht aufmerksam und fleißig seyn, und alles gern lernen, was uns zu wissen nützlich ist. So wird unser Verstand an guten Kenntnissen immer mehr zunehmen, und wir werden einmal gute und selige Menschen werden. Amen.

Beim Schluße der Frühschule.

Froh beschließen wir, Vater, unsere Morgenstunden und danken dir für deinen Beistand, den du uns bei unsern Arbeiten schenktest. Denn du warst dabei, gabst uns deinen Seegen. Du schenktest unserm Geiste Stärke, die Lehren einzusehen und zu faßen, die uns unser Lehrer mittheilte. Laß uns nun auch außer der Schule als verständige und gute Kinder betragen, und Wohlanständigkeit und Sitten in allen unsern Handlungen beweisen. Dein Geist leite und führe uns immer auf der Bahn der Tugend. Amen.

Durch deinen Beistand, o Gott, ist es uns gelungen, unsere Morgenarbeiten zu vollbringen. O möchte uns doch unser Gewissen keine Vorwürfe über übelangewandte Zeit machen, möchten wir uns doch alle als gute, fromme und fleißige Kinder verhalten haben. Ach Gott! wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe uns unsere jugendlichen Fehler, unsern

Leicht-

Leichtsinn. Entziehe uns deine Liebe nicht. Stärke uns in dem Vorsatze, Gutes zu thun. Du bist bei uns, wir mögen in der Schule oder ausser derselben seyn. Dieser Gedanke begleite uns in unsere Wohnungen und halte uns von allen Thorheiten ab, zu welchen uns unsere unvorsichtige Jugend verleiten könnte. Wohl allen Kindern, die dich, o Gott, herzlich lieben, und sich vor dir scheuen, Böses zu thun! Amen.

Du hast uns, o Gott! abermals Gelegenheit und Kräfte gegeben, nützliche Kenntniße einzusammeln, und uns geschickt zu machen, einst als weise, verständige und brauchbare Menschen in der Welt zu leben. Wir danken dir herzlich für diese Wohlthat. Lehre uns aber auch iezt schon außer der Schule einen weisen Gebrauch davon machen, und so denken und handeln, wie es einem Christen geziemet. Laß uns im Umgange mit unsern Eltern, Geschwistern und andern Menschen Gehorsam, Liebe und Sittsamkeit zeigen, damit wir uns überall deines Beifalls freuen mögen. Amen.

Zu dir, Gott, dem Geber iedes Guten, wollen wir noch einmal gemeinschaftlich beten, wollen dir danken für alle das Gute, das wir diesen Morgen schon genoßen haben. Verzeih uns, wenn wir fehlten! ver-

gieb es uns, wenn wir nicht immer die aufmerksamen Kinder waren, die wir seyn könnten und sollten. Segne die Lehren, die uns ietzt sind gelehret worden, laß sie tief in unser Herz dringen, damit wir durch treue Befolgung derselben, einst tugendhafte Menschen und gute Christen werden.

Alles Gute kömmt von Gott; segne du die Lehren, die wir, o du guter Gott! ietzt so reichlich hören, segne du an uns dein Wort, daß wirs thätig ehren, dann wird sich an unserm Ort Tugend schnell vermehren.

Beim Anfang der Nachmittagsschule.

Deine Wohltbaten, o gütiger Gott und Vater! sind unzählbar. Leben, Gesundheit, unsere guten Eltern, die Unterweisung in der Schule, dies alles ist dein Geschenk und deine Gabe. Wie sollen wir dir alles das Gute vergelten, das du an uns thust! Du forderst nichts von uns, als ein dankbares, frommes und gehorsames Herz. Dir wollen wir daher auch unsre Kräfte weihen, wollen unsere Jugendzeit wohl anwenden, recht viel Gutes lernen, immer weiser und besser werden. Segne unsern Fleis! Amen.

Gott! Du hast nicht Wohlgefallen an Trägheit, sondern liebst Fleis und Ordnung, deshalb gabst du uns auch mancherlei Kräfte, und willst, daß wir sie brau-

chen und Gutes damit thun sollen. Laß uns daran immer gedenken, damit wir in der Schule treu und fleißig arbeiten. O daß sich doch keiner von uns durch Geschwätz, Leichtsinn und Trägheit bei dem Unterrichte versündigte! Denn du, gerechter Gott! wirst einmal Rechenschaft fordern und einem ieglichen geben nach seinen Werken. Mit diesem Gedanken gehen wir an unsere Arbeit. Wir wollen aufmerksam und gehorsam seyn. Stärke du unsern guten Vorsatz. Amen.

Lieber Vater im Himmel! Du hast alle Menschen und auch uns Kinder lieb. Wir sollen es hier in der Welt und auch einmal nach unserm Tode gut haben. Deswegen sollen wir aber verständig und fromm werden. In dieser unserer Schule können wir viel Gutes lernen und fromme Menschen werden. Laß sie uns daher fleißig, gerne und willig besuchen. Mache uns recht gehorsam und gut; so werden wir nicht nur hier, sondern auch im Himmel deine Kinder seyn. Amen.

Beim Schluß der Nachmittagsschule.

Wir danken dir, liebreicher Gott! für deine Hülfe, die du uns heute bei unsern Arbeiten geschenkt hast. Stehe uns aber auch bei, damit wir alle die guten Ermahnungen und Lehren, die wir heute gehöret ha-

ben, willig befolgen. Mache aus uns rechte gute folgsame Kinder, und bleibe unser guter Vater im Himmel. Gieb unsern lieben Eltern, unserm Lehrer und uns allen eine gute Nacht, damit wir uns morgen alle hier wieder versammlen und dir danken können. Gieb uns allen, was uns nützlich ist. Amen.

Siehe herab auf uns, aller Menschen Vater! höre auf das Flehen deiner Kinder, die ietzt zu dir beten wollen!

Du hast uns heute, lieber Vater! abermals viel Gutes gethan, hast uns ernähret, für Unglück bewahret und Gelegenheit gegeben, mancherlei Gutes zu lernen. Wir danken dir dafür von ganzem Herzen, und bitten dich, du wollest es uns verzeihen, wenn wir unrecht thaten. Verleihe uns, unsern Eltern, Lehrer, und allen guten Menschen eine sanfte Ruhe und laß uns morgen gesund und fröhlich wieder erwachen!

Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh entgegen, dein Name sey gepreißt. Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Abermals, gütiger Gott, haben wir unsere Arbeiten vollbracht, einen Tag verlebet. Wenn uns unser Herz das Zeugniß giebt, daß wir unsre Pflichten er-

füllt, unsere Kenntnisse erweitert, Niemanden beleidigt haben: so können wir mit frohem Sinn aus dieser Schule gehen und uns deines Wohlgefallens trösten. Du gabst uns auch heute Gelegenheit, Gutes zu lernen. Gieb nur, daß wir auch darnach leben, daß wir auch außer der Schule uns so verhalten, daß du und alle gute Menschen sich über unser Betragen freuen. Verhüte, guter Gott, daß ia nicht böse Beispiele das Gute, welches heute in unser Herz gepflanzt ward, wieder niederreißen. Kein böser Gedanke finde Raum in unsern Herzen, noch weniger aber sollen Lügen, Flüche oder schandbare Worte aus unserm Munde gehen. Wir wollen uns gehorsam und dienstfertig gegen unsere Eltern, liebreich und verträglich gegen unsere Mitschüler, höflich und ehrerbietig gegen Jederman betragen. So werden wir unsern Eltern und Lehrer Freude machen, und du, o Gott, wirst unser Freund und Vater seyn. Amen.

Beim Schluß der Woche.

Zu dir, Ewiger und Unveränderlicher, nahen wir uns am Schluß dieser Woche, danken dir für alle das Gute, das du uns genießen ließest, für deinen Beistand, den du uns bei unsern Arbeiten schenktest. Mit iedem Tag gabst du uns Gesundheit, Munterkeit und Kraft. An iedem Tage hatten wir Gelegenheit, viel nützliches zu lernen. Haben wir aber auch alle einen weisen Gebrauch von diesen Tagen unsers

Lebens gemacht? Haben wir alle die guten Lehren sorgfältig benutzt, und sind wir weiser und besser geworden? müßen wir nicht mit Beschämung auf viele Stunden zurücksehen, wo wir uns dem Müßiggang, dem Ungehorsam, dem Leichtsinn überließen, wo wir das Gute nicht thaten, was wir hätten thun sollen? Und nun sind diese Stunden dahin, für uns auf ewig verloren! — Gedenke, Gott, nicht der Sünden unserer Jugend, verzeihe uns unsere Fehler; Laß uns die Flüchtigkeit der Zeit erkennen, laß es uns nicht vergeßen, daß wir dereinst von der unnützen Verschwendung unserer Zeit Rechnung ablegen müßen. Stärke uns in unserm guten Vorsatze, befestige in uns den Entschluß, uns in dieser Zeit der Uebung durch Tugend und Rechtschaffenheit zu einem höhern Leben vorzubereiten. Sei ferner unser guter Gott und Vater! Amen.

Beim Anfang eines neuen Jahres.

Ewiger Gott und Vater aller Menschen! Siehe, deine Kinder haben sich hier versammelt, wollen dir mit gerührten Herzen, für die unzähligen Wohlthaten, die du ihnen im verfloßenen Jahre schenktest, danken, wollen dir, Allwissender! demüthig die Empfindungen und Wünsche ihres Herzens vortragen.

Du hast uns viel Gutes gethan. Wie gütig, wie väterlich hast du uns nicht im verfloßenen Jahre

geleitet! Jeder Tag war ein neuer Beweis von deiner väterlichen Liebe. Du erhieltst uns unser Leben und Daseyn; beschütztest uns für so mancher Gefahr, in die uns unser jugendlicher Leichtsinn hätte stürzen können, versorgtest uns mit allem, was wir bedurften; ließest uns in der beglückenden Religion Jesu unterrichten; wachtest über das Leben unserer guten Eltern, die es so gut mit uns meynen, so treu für unsere Erziehung, für unser Glück sorgen. — O, lobe den Herrn, meine Seele, vergiß nicht das Gute, das seine Vaterliebe dir schenkte!

Aber wie beschämt macht uns diese Erinnerung an deine Wohlthaten, wenn wir bedenken, wie oft wir in dem vergangenen Jahre undankbar gegen dich gewesen sind, wie oft wir unsere Pflichten vernachläßiget haben. Feierlich geloben wir dir daher heute, am ersten Tage des neuen Jahres, hier in unserer Schule, neuen Gehorsam, neuen Fleis, neuen Eifer zur Tugend, neue Dankbarkeit und bessern Gebrauch deiner Wohlthaten.

Laß uns, guter Gott! gesund und glücklich das neue Jahr durchleben! Laß uns nicht nur an Alter sondern auch an Verstand und Tugend wachsen und zunehmen. Bleibe unser Vater, wie du es im vorigen warst!

Beglücke unsre Obrigkeit. Segne unsern Lehrer, und vergilt ihm die Liebe und Sorgfalt, die

er an uns beweist. Beglücke auch unsre lieben Eltern und Alle, welchen wir Dank und Liebe schuldig sind. Auch alle unsre lieben Mitschüler empfehlen wir, o Gott, deiner Vaterliebe und Fürsorge. Gieb, daß wir alle nach deiner Absicht in dieser unsrer Schule weise, verständige und tugendhafte Menschen werden mögen! Segne alle Menschen. Wir sind alle deine Kinder, und du bist unser aller Vater. Dir übergeben wir kindlich unsere Schicksale, gieb uns, was uns gut ist! Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haan, Friedrich G.

Schulgesangbuch für niedere Stadt- u. Landschulen nebst einigen Schulgebeten

Leipzig 1796

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Paed.277
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11301455-7